

*Kathrin Bock-Famulla, Eva Berg, Antje Girndt,
Davin Patrick Akko, Michael Krause, Julia Schütz*

Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme 2023

Transparenz schaffen – Governance stärken



Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme 2023

*Kathrin Bock-Famulla, Eva Berg, Antje Girndt,
Davin Patrick Akko, Michael Krause, Julia Schütz*

Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme 2023

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2023
Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

www.bertelsmann-stiftung.de/verlag

ISBN 978-3-86793-981-2

Lektorat
Helga Berger, Gütersloh

Layout und Satz
Karin Justus und Maik Symann, Bielefeld
www.lokbase.com

Umschlagabbildung
(Maskot) F1online

Bilder Innenteil
Frank Springer, www.frank-springer.de
Jan Voth, www.janvoth.com

Herstellung
Sabine Reimann

Druck
LD Medienhaus GmbH & Co. KG, Ahaus

Herausgeber
Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256, 33311 Gütersloh
Tel.: 05241 81-81583, Fax: 05241 81-681583

Verantwortlich
Anette Stein
Director Bildung und Next Generation
E-Mail: anette.stein@bertelsmann-stiftung.de

Als E-Book (pdf) verfügbar
ISBN 978-3-86793-982-9

Inhalt

Vorwort <i>Abstract</i>	6	Länderprofile	
Einführung		Baden-Württemberg	23
KiTa-Personal braucht Priorität! Auch 2023!	9	Bayern	45
Literatur	22	Berlin	67
		Brandenburg	89
		Bremen	111
		Hamburg	133
		Hessen	155
		Mecklenburg-Vorpommern	177
		Niedersachsen	199
		Nordrhein-Westfalen	221
		Rheinland-Pfalz	243
		Saarland	265
		Sachsen	287
		Sachsen-Anhalt	309
		Schleswig-Holstein	331
		Thüringen	353
		Anhang	
		Tabellen	A1
		Quellenangaben und allgemeine Anmerkungen	
		Allgemeine Basisdaten	A89
		FBBE auf einen Blick	A89
		Indikatoren	A90
		Abkürzungen	A94

Vorwort | Abstract

Die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in KiTas und Kindertagespflege (FBBE) gilt als wesentliches Element für ein gutes Aufwachsen sowie förderliche Bildungs- und Entwicklungsbedingungen in Deutschland. Aber auch zehn Jahre nach der Einführung des Rechtsanspruchs auf Kindertagesbetreuung ab dem vollendeten ersten Lebensjahr fehlen bundesweit rund 430.000 KiTa-Plätze – die meisten in den westdeutschen Bundesländern. Das diesjährige **Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme** zeigt, dass für viele Kinder ihr Anspruch auf Förderung ihrer Entwicklung nicht eingelöst werden kann. Dabei bestehen wiederum große regionale Unterschiede: Dies zeigen die erstmals veröffentlichten aktuellen Platzbedarfe auf der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte. Darüber hinaus – Stichwort Qualität – ist in vielen KiTas eine Fachkraft immer noch für zu viele Kinder zuständig. Das betrifft vor allem die ostdeutschen Bundesländer: Hier werden 90% der Kinder in KiTa-Gruppen mit einem nicht kindgerechten Personalschlüssel betreut. In Westdeutschland sind es dagegen 62%. Die Teilhabe- und Bildungschancen von Kindern sind somit nach wie vor stark vom Wohnort abhängig.

Der diesjährige **Fachkräfte-Radar für KiTa und Grundschule** zeigt allerdings, dass sich die Situation grundlegend verbessern ließe: Die meisten westdeutschen Bundesländer haben

bis 2030 ein weitgehend ausreichendes Fachkräfte-Angebot, um den Platzbedarf der Eltern zu decken und zudem bei den Personalschlüsseln das durchschnittliche Westniveau erreichen (bzw. ihre aktuelle gute Personalausstattung halten) zu können. Diese Ziele können auch alle ostdeutschen Länder realisieren, und mehrere können überdies sogar kindgerechte Personalkapazitäten nach wissenschaftlichen Standards erreichen. In den nächsten Jahren können in Ostdeutschland aufgrund der zurückgehenden Kinderzahlen und des damit einhergehenden Abbaus von KiTa-Plätzen in den bestehenden KiTas zusätzliche Fachkräfte eingestellt und so die Personalschlüssel erheblich verbessert werden. Allerdings müssen jetzt von den ostdeutschen Landesregierungen die rechtlichen und finanziellen Voraussetzungen geschaffen werden, damit den KiTa-Trägern eine verbesserte Personalausstattung refinanziert wird.

Alle Bundesländer müssen vor allem langfristige Strategien für die kontinuierliche Gewinnung und Qualifizierung von neuen Fachkräften verankern sowie dauerhaft attraktive Beschäftigungsbedingungen sichern, damit das Personal im Berufsfeld bleibt. Hierfür ist eine abgestimmte und verbindliche Kooperation von Bund, Ländern, Kommunen und Trägern nötig, beispielsweise, um einheitliche Ausbildungsgänge zu etablieren. Gleichzeitig muss die aktuelle Notsituation durch

State by State: Monitoring Early Childhood Education 2023

*The early childhood education and care (ECEC) provided by childcare centers is a crucial factor allowing children in Germany to grow and develop to their full potential. However, 10 years after the law came into effect that gives each child over the age of one the right to childcare, there is still a shortage of some 430,000 places in ECEC facilities nationwide – most of them in the country's western states. As this year's **State by State: Monitoring Early Childhood Education** report shows, many children are unable to exercise this right to developmental support. As in the past, there remain considerable differences among the country's regions, a situation made clear by figures published for the first time at the level of Germany's administrative districts and independent cities documenting the number of places needed at ECEC facilities. In*

terms of quality, moreover, educational professionals at many ECEC centers are still responsible for too many children. This is true in Germany's eastern states in particular, where 90% of children attend an ECEC facility at which the staffing ratio is not conducive to meeting children's needs. The figure in western Germany is 62%. As a result, the participatory and educational opportunities available to each child continue to depend heavily on where the child resides.

*This year's report on staffing at Germany's ECEC facilities and elementary schools (**Fachkräfte-Radar für KiTa und Grundschule**) shows, however, that the situation can be improved: By 2030, most western German states will have enough educational professionals to cover parents' ECEC requirements and reach the average western staffing ratio (or maintain their already adequate staffing levels). All eastern German states could also achieve these*

kurzfristige Maßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen abgefedert werden. So können etwa die pädagogischen Fachkräfte durch zusätzliches Personal von Verwaltungs- und Hauswirtschaftsaufgaben entlastet werden, damit sie sich stärker auf ihre pädagogischen Aufgaben konzentrieren können. Auch Quereinsteiger:innen können die Lage entspannen, vorausgesetzt, es werden keine Abstriche an der pädagogischen Qualifizierung vorgenommen, um die Qualität der FBBE nicht zu gefährden.

Der Länderreport bietet für jedes Bundesland einen datenbasierten Blick auf den Status quo seines frühkindlichen Bildungssystems. Dabei werden eine Vielzahl von Dimensionen der Systeme betrachtet, etwa die Personalkapazitäten für Leitungsfunktionen oder die Personalausstattung differenziert nach Trägern. Mit der vorliegenden Publikation gibt die Bertelsmann Stiftung Impulse für die Weiterentwicklung der frühkindlichen Bildung in den 16 Bundesländern. In unserem Online-Portal, www.laendermonitor.de, stehen alle Daten zum Download bereit, mit aussagekräftigen Zeitreihen und auch zum Thema Schulkindbetreuung und Kindertagespflege. Die Erkenntnisse und Daten können als Grundlage dienen, um gemeinsam an kurz- und langfristigen Lösungen für die aktuellen Herausforderungen zu arbeiten und somit allen Kindern im Hier und Jetzt wie auch in Zukunft wohnortunabhängige

Teilhabe- und Bildungschancen zu bieten. Dies gelingt aber nur, wenn alle Fachkräfte für den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag über ausreichend Zeitressourcen verfügen, pädagogisch qualifiziert sind und unter professionellen Bedingungen arbeiten können.

Ich wünsche Ihnen eine anregende und erkenntnisreiche Lektüre!

Anette Stein

Director des Programms Bildung und Next Generation der Bertelsmann Stiftung

goals, and several could even reach child-friendly staffing levels that reflect scientific standards. In coming years, as the number of children living in Germany's eastern states declines and the number of places in those states' ECEC facilities falls, additional professionals can be hired, significantly improving staffing ratios. To that end, state governments in eastern Germany must act now to create the legal and financial frameworks that will give ECEC providers access to the funding they need to improve their staffing levels.

All of the country's states must establish long-term strategies for the continuous recruitment and qualification of new educators, while ensuring employment conditions remain attractive over time so that staff do not leave the profession. This will require coordinated and binding cooperation among federal, state and local authorities, as well as ECEC providers, to ensure that training

programs become standardized, for example. At the same time, the current emergency situation must be mitigated by short-term measures implemented on multiple levels. Hiring additional staff, for instance, would make it possible for educators to spend less time on organizational and administrative tasks, allowing them to concentrate on their pedagogical responsibilities instead. Career changers coming in from other sectors could also alleviate the situation – provided no compromises are made in terms of training standards, so as not to jeopardize the quality of ECEC offerings.

The present report provides a current, data-based overview of each state's ECEC system. It looks at the systems' various dimensions, such as staffing capacities for supervisory positions and staffing levels differentiated by ECEC provider. With this publication, the Bertelsmann Stiftung is providing impetus for the

further development of ECEC in the country's 16 states. All data can be downloaded from our online portal www.laendermonitor.de, including useful time series and information on childcare for schoolchildren and preschoolers. The insights and data can serve as the basis for collaborating on short- and long-term solutions to current challenges, thus offering all children, both now and in the future, participatory and educational opportunities that are not dependent on where they happen to live. This will only be possible, however, if all ECEC staff are accorded sufficient time to fulfill their educational and childcare responsibilities, are trained according

to pedagogical standards, and can work under conditions that reflect the importance of their professional mandate.

I hope you find our report both insightful and engaging!

Anette Stein

Director of the Bertelsmann Stiftung's Education and Next Generation Program



KiTa-Personal braucht Priorität!

Auch 2023!

Die öffentlichen Ausgaben für Kindertagesbetreuung beliefen sich 2022 auf 4,5 Milliarden Euro (Statistisches Bundesamt 2023: 49), damit haben sie sich seit 2010 mehr als verdoppelt (Statistisches Bundesamt 2012: 43). Diese enorme Zunahme der öffentlichen Ausgaben zeigt die ökonomische Perspektive einer enormen Expansion des frühkindlichen Bildungssystems in diesem Zeitraum. Gleichzeitig ist auch 2023 festzustellen, dass der Ausbau des Systems immer noch nicht abgeschlossen ist.

Das frühkindliche Bildungssystem in Deutschland steht insbesondere vor zwei großen Herausforderungen: Einerseits fehlen rund 430.000 KiTa-Plätze – ebenso vielen Kindern wird damit der Zugang zu institutioneller frühkindlicher Bildung und die Erfüllung ihres Rechtsanspruchs auf Kindertagesbetreuung verwehrt. Darüber hinaus erfahren Eltern keine Unterstützung bei der Kinderbetreuung, sodass insbesondere eine Erwerbstätigkeit unmöglich oder eingeschränkt ist. Andererseits werden zwei Drittel der Kinder, die einen Platz in einer KiTa haben, in Gruppen betreut, die über keine kindgerechte Personalausstattung nach wissenschaftlichen Standards verfügen. Damit sind diese Gruppen nicht ausreichend für die Erfüllung des Bildungs- und Betreuungsauftrags ausgestattet. Schließlich können in den KiTas vorhandene Stellen in zunehmendem Maße nicht besetzt werden, da der Fachkräfte-Bedarf höher ist als das Angebot. Aufgrund der hohen Belastungen des pädagogischen Personals kommt es zu hohen Krankheitsraten des KiTa-Personals (DKLK-Studie 2023: 28), so dass sich die Personalbesetzung in den KiTas zusätzlich verschlechtert, zumal oftmals Vertretungskräfte nur eingeschränkt vorgesehen bzw. vorhanden sind. Für Kinder und Eltern bedeutet dies, dass Betreuungszeiten immer wieder – oftmals sehr kurzfristig – reduziert oder auch Gruppen zeitweise geschlossen werden müssen. Nach einer Studie der Hans-Böckler-Stiftung (2023) sind 57 % der Eltern damit konfrontiert. Dies ist nicht nur insbesondere für Familien, die auf die Betreuung der Kinder in den KiTas angewiesen sind, um ihrer Erwerbstätigkeit nachgehen zu können, äußerst problematisch; es hat auch Auswirkungen auf die Arbeitsmärk-

te, in denen die Eltern berufstätig sind. Das Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme bietet Daten auf der Ebene der Bundesländer, für zentrale Indikatoren auch auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise. So können der Status quo sowie ergänzt durch den Fachkräfte-Radar für KiTa und Grundschule 2023 (Bock-Famulla/Girndt/Berg/Vetter/Kriechel 2023) gleichzeitig mögliche Entwicklungen bis 2025 sowie 2030 – mit besonderem Fokus auf die Situation des KiTa-Personals – differenziert für die regionalen Besonderheiten transparent gemacht und entsprechend Handlungsbedarfe identifiziert werden.

Betreuungsquoten der Kinder und Betreuungswünsche der Eltern in der Kindertagesbetreuung

Auch zehn Jahre nach der Einführung des Rechtsanspruchs auf Kindertagesbetreuung für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr wird dieser noch nicht für alle Kinder, deren Eltern einen Bedarf haben, erfüllt. Insbesondere in den westlichen Bundesländern sind die Differenzen zwischen der Betreuungsquote und dem Betreuungswunsch der Eltern besonders groß. 2022 nutzten dort 32 % der unter Dreijährigen eine Kindertagesbetreuung, aber 47 % der Eltern äußerten einen Betreuungswunsch. Damit hat sich zwar die Betreuungsquote von 2021 (31 %) um einen Prozentpunkt erhöht, allerdings hat sich der Betreuungswunsch um drei Prozentpunkte gesteigert. In Ostdeutschland nutzten 2022 mit 53 % wesentlich mehr Kinder dieser Altersgruppe ein Angebot der Kindertagesbetreuung. Aber auch hier ist der Bedarf der Eltern noch nicht gedeckt: 61 % wünschen eine Betreuung für ihr Kind. Differenziert nach einzelnen Bundesländern zeigt sich allerdings, dass dort die Handlungsbedarfe durchaus unterschiedlich groß sind: Während die Differenz zwischen Betreuungsquote und -bedarf beispielsweise in Bremen und im Saarland bei den unter Dreijährigen 21 Prozentpunkte beträgt sowie in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen 18 Prozentpunkte, sind es in Hamburg nur neun und in Mecklenburg-Vorpommern sogar nur drei Prozentpunkte (Abbildung 1).

Bei den Kindern ab drei Jahren nimmt zwar die große Mehrheit der Kinder an einem Angebot der Kindertagesbetreuung teil – 2022 waren es bundesweit 92%. Dennoch fehlen auch für diese Kinder noch Plätze, um den Bedarf der Eltern zu decken: 97% geben einen Betreuungswunsch für ihr Kind an (Abbildung 2).

Betrachtet man die einzelnen Altersjahre, zeigt sich, dass in Deutschland die überwiegende Mehrheit der 3-Jährigen (87%), der 4-Jährigen (94%) sowie der 5-Jährigen (96%) ein Angebot der Kindertagesbetreuung besucht. Die Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland sind gering, lediglich bei den 3-Jährigen ist der Anteil in Ostdeutschland etwas höher. Größere Unterschiede bestehen dagegen bei den Jüngeren: Während in Ostdeutschland 87% der 2-Jährigen an einer Kindertagesbetreuung teilnehmen, sind es in Westdeutschland nur 62%. Noch deutlicher sind die Unterschiede bei den 1-Jährigen: In Ostdeutschland sind es 68% dieses Altersjahres, in Westdeutschland aber nur 33%, die ein Angebot der Kindertagesbetreuung nutzen (Abbildung 3). Auch wenn die

Bedarfe durchaus höher sind, ist doch gleichzeitig hervorzuheben, dass die Mehrheit der Kinder mindestens drei bzw. in Ostdeutschland mindestens vier Jahre eine KiTa oder ein Angebot der Kindertagespflege nutzt. Prinzipiell besteht damit die Chance, dass die meisten Kinder in Deutschland förderliche Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten in der Kindertagesbetreuung erfahren können. Damit geht allerdings auch die öffentliche Verantwortung einher, die Rahmenbedingungen in den Kitas und den Kindertagespflegestellen so zu gestalten, dass sie tatsächlich eine professionelle Praxis ermöglichen.

Fehlende KiTa-Plätze zur Erfüllung der Betreuungswünsche der Eltern für ihre Kinder bis zum Schuleintritt

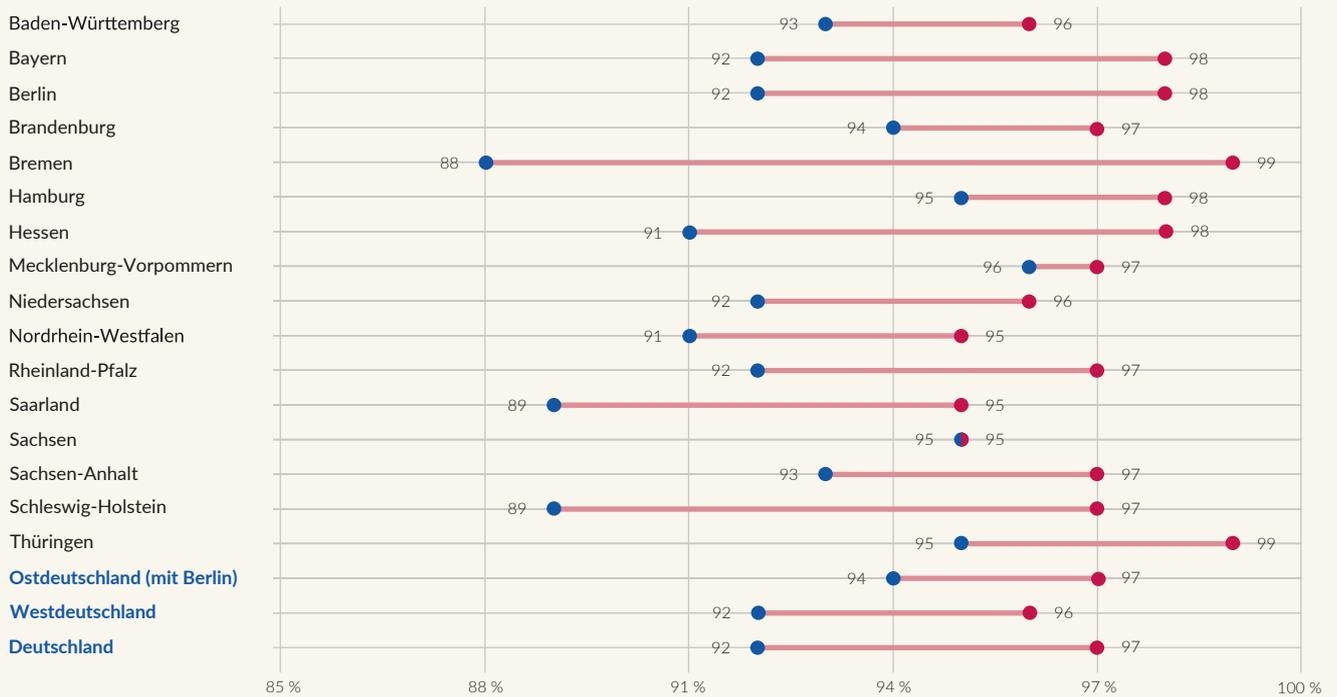
In Deutschland fehlen aktuell insgesamt rund 430.000 KiTa-Plätze, damit die Betreuungswünsche von allen Eltern für ihre Kinder, unter Dreijährige wie ab Dreijährige, erfüllt werden können. In Westdeutschland fehlen rund 385.900 Plätze,

Abb. 1 | Betreuungswunsch der Eltern für unter dreijährige Kinder noch nicht gedeckt



FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2022; BMFSFJ (Kindertagesbetreuung Kompakt, 2023), berechnet vom LG Empirische Bildungsforschung der FernUniversität in Hagen, 2023. www.laendermonitor.de

Abb. 2 | Betreuungswunsch der Eltern für Kinder ab drei Jahren noch nicht gedeckt



Betreuungsquote 2022 ● Betreuungswunsch 2022

FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2022; BMFSFJ (Kindertagesbetreuung Kompakt, 2023), berechnet vom LG Empirische Bildungsforschung der FernUniversität in Hagen, 2023. www.laendermonitor.de

Abb. 3 | Bildungsbeteiligung an der Kindertagesbetreuung* | 01.03.2022



* KiTas und Kindertagespflege ** inkl. vorschulische Einrichtungen

FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2022; berechnet vom LG Empirische Bildungsforschung der FernUniversität in Hagen, 2023. www.laendermonitor.de

in Ostdeutschland rund 44.700. Betrachtet man die fehlenden Plätze nach Altersgruppen, so zeigt sich insbesondere ein Mangel für die Kinder unter drei Jahren: In Westdeutschland sind es rund 291.100, in Ostdeutschland mit rund 30.700 erheblich weniger. Die Diskrepanz Ost – West wiederholt sich bei den Kindern ab drei Jahren: In Ostdeutschland fehlen 2023 nur rund 14.000 Plätze, in Westdeutschland dagegen rund 94.700 (Abbildung 4).

Erforderliches Personal für die zusätzlich benötigten KiTa-Plätze

Bundesweit müssten zusätzlich 111.200 Fachkräfte beschäftigt werden, damit die fehlenden Plätze zur Deckung des Elternbedarfs für die unter Dreijährigen wie auch die Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt zur Verfügung stehen. Westdeutschland hat den größten Fachkräfte-Bedarf für die zusätzlich erforderlichen KiTa-Plätze: rund 102.000 Personen (Abbildung 5).

Wie sind die KiTas aktuell mit pädagogischem Personal ausgestattet?

Als eine zentrale, wenn nicht sogar die bei weitem wichtigste Voraussetzung für eine gute KiTa-Qualität gilt die Personalausstattung. Dabei sind verschiedene Gesichtspunkte zu berücksichtigen, wenn man die Arbeitszeit der Fachkräfte betrachtet: Für wie viele Kinder ist eine Fachkraft in der unmittelbaren pädagogischen Praxis zuständig? Wie viel Arbeitszeit wendet sie für die mittelbare Arbeit auf – also für die zahlreichen Aufgaben, die zwar für die Kinder, aber meist ohne sie erledigt werden, beispielsweise, um Elterngespräche zu führen, an Teamsitzungen teilzunehmen oder Bildungsdokumentationen zu erstellen? Ist gesichert, dass Ausfallzeiten aufgrund von Urlaub, Fortbildung und auch Krankheit durch andere Kräfte aufgefangen werden? Zwar hat sich die Personalausstattung in den KiTas bundesweit in den letzten Jahren durchaus verbessert. Dennoch werden in Westdeutschland immer noch 62% der KiTa-Kinder in Gruppen mit nicht kindgerechten Personalschlüsseln betreut, also solchen, die ungünstiger sind als für den jeweiligen Gruppentyp wissenschaftlich empfohlen. Besonders groß ist hier der Handlungsbedarf in den ostdeutschen Bundesländern: Dort werden 90% aller KiTa-Kinder in Gruppen mit einem nicht kindgerechten Personalschlüssel betreut. Ein differenzierter Blick in die einzelnen Bundesländer zeigt die bestehende Spannweite: So besuchen in Baden-Württemberg 45% aller KiTa-Kinder Gruppen mit nicht kindgerechten Personalschlüsseln. Hingegen sind es in Mecklenburg-Vorpommern 96% – hier sind

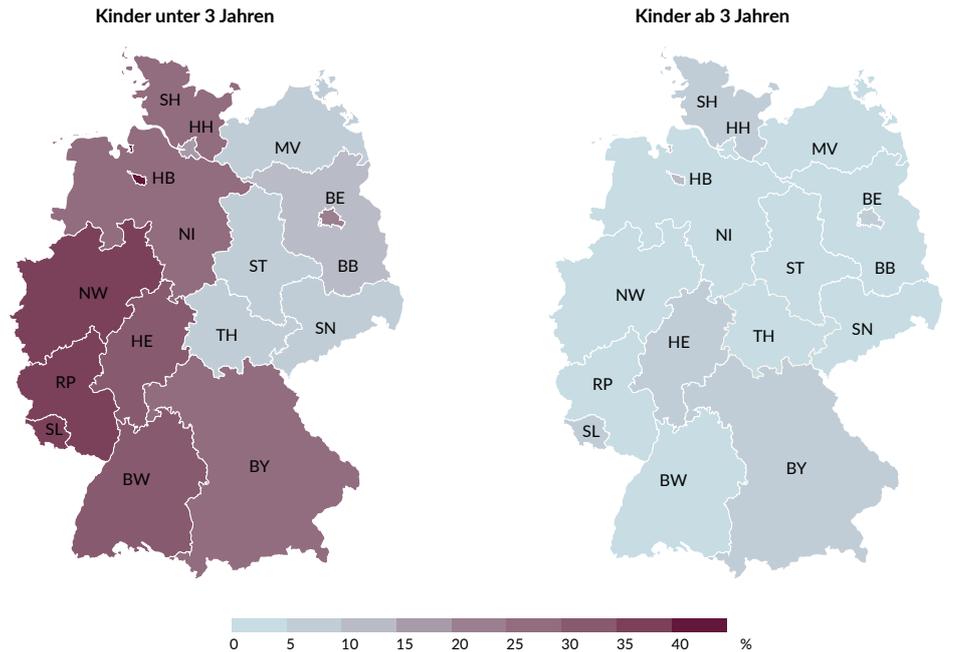
also fast alle KiTa-Kinder von nicht kindgerechten Personalschlüsseln betroffen (Abbildung 6).

Betrachtet man die konkreten Personalschlüssel, so zeigt sich beispielsweise für Krippengruppen (Abbildung 7), dass sich diese durchaus zwischen 2014 und 2022 in Ostdeutschland verbessert haben: Eine vollzeitbeschäftigte Fachkraft ist statt für 6,1 ganztags betreute Kinder nun für 5,4 Kinder verantwortlich. Das sind dennoch mehr als zwei Kinder mehr als von der Bertelsmann Stiftung empfohlen. In Westdeutschland war der Personalschlüssel 2014 mit 1 zu 3,6 bereits erheblich besser als 2022 in Ostdeutschland und verbesserte sich bis 2022 weiter auf 1 zu 3,4. Damit ist eine Fachkraft in Ostdeutschland immer noch für zwei Kinder mehr in Krippengruppen verantwortlich als in Westdeutschland. Die Folge: Zum einen sind die Arbeitsbedingungen für die Fachkräfte in Ostdeutschland deutlich schlechter. Zum anderen werden Kinder in den ostdeutschen Bundesländern damit gegenüber Krippenkindern in den westdeutschen Bundesländern deutlich benachteiligt.

Für die Kinder ab drei Jahren in Kindergartengruppen ist die Situation ähnlich: Zwar hat sich der Personalschlüssel in Ostdeutschland von 1 zu 12,4 im Jahr 2014 auf 1 zu 10,5 im Jahr 2022 verbessert. Allerdings liegt er in den westdeutschen Bundesländern 2022 bei 1 zu 7,7 und hat sich von dem schon 2014 im Vergleich zum Personalschlüssel in Ostdeutschland günstigeren Niveau (1 zu 8,9) weiter verbessert. In Westdeutschland ist damit der von der Bertelsmann Stiftung empfohlene Wert von 1 zu 7,5 fast erreicht, während in Ostdeutschland eine Fachkraft drei Kinder mehr betreuen muss. Auch für die älteren Kinder ist demnach, betrachtet man die KiTa-Qualität gemessen an der Personalausstattung, in Ostdeutschland eine erhebliche Benachteiligung gegenüber den Kindern in Westdeutschland festzustellen. Andererseits bestehen auch zwischen den einzelnen Bundesländern in Ost und West erhebliche Unterschiede: So liegt der günstigste Personalschlüssel in den Kindergartengruppen in Baden-Württemberg bei 1 zu 6,4 und der ungünstigste im Saarland bei 1 zu 9,6. In Berlin liegt der Personalschlüssel für diesen Gruppentyp bei 1 zu 7,6, in Mecklenburg-Vorpommern dagegen bei 1 zu 12,5.

Die Personalschlüssel werden auf Basis der arbeitsvertraglich beschäftigten Personen sowie der vertraglich vereinbarten Betreuungszeiten der Kinder mit Daten aus der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik berechnet. In der amtlichen Statistik wird nicht erfasst, wie viele Arbeitsanteile für die jeweiligen Aufgabenbereiche genutzt werden. Immerhin bietet der rechnerische Personalschlüssel hilfreiche Informationen zu den insgesamt eingesetzten Personalkapazitäten, die

Abb. 4 | Fehlende KiTa-Plätze zur Erfüllung des Elternwunsches | 2022

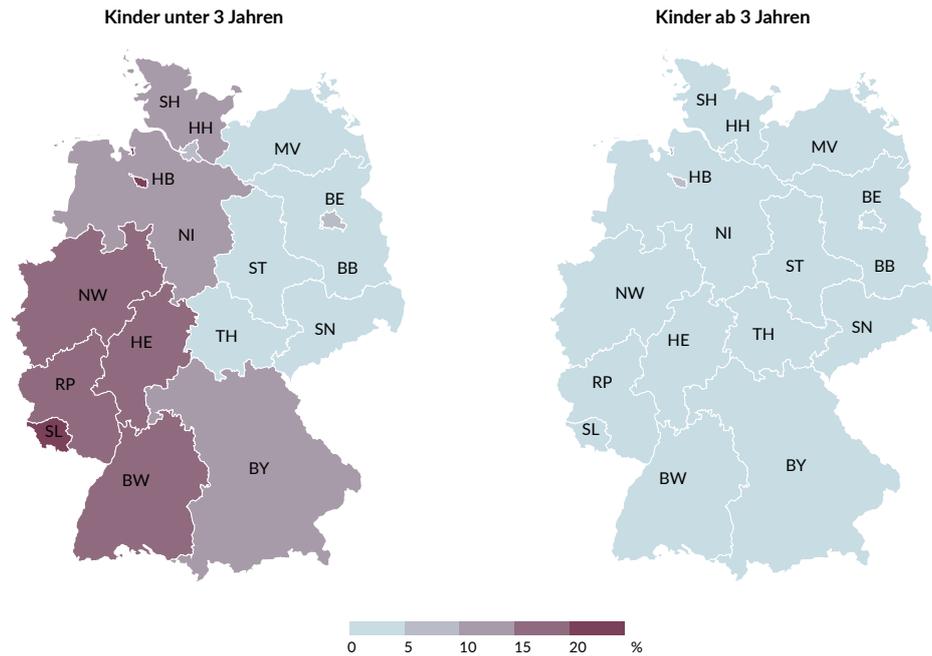


Kinder ohne KiTa-Platz unter 3 Jahren		Kinder ohne KiTa-Platz ab 3 Jahren	
Anteil	Anzahl*	Anteil	Anzahl*
33,1%	49.051		
28,0%	46.645	3,2%	10.371
20,7%	13.792	6,2%	23.407
11,6%	4.538	5,4%	6.017
40,4%	4.194	3,2%	2.185
15,0%	5.129	11,4%	2.303
32,4%	28.194	2,2%	1.264
5,7%	1.320	7,1%	13.011
28,7%	31.131	1,6%	658
36,3%	90.130	4,7%	10.501
38,1%	21.815	4,0%	20.261
39,1%	5.111	4,8%	5.543
8,8%	5.225	6,5%	1.576
9,0%	2.856	0,8%	829
25,5%	9.513	3,8%	2.039
9,4%	2.781	7,7%	6.066
12,3%	30.718	4,1%	2.228
32,0%	291.143	3,2%	14.004
27,7%	320.648	5,0%	94.743
		4,6%	108.475

* Aus methodischen Gründen ist die Anzahl fehlender Plätze für Ostdeutschland (mit Berlin), Westdeutschland und Deutschland geringfügig abweichend von der Summe der einzelnen Bundesländer.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2022; BMFSFJ (Kindertagesbetreuung Kompakt, 2023), Berechnungen: Bertelsmann Stiftung, 2023. www.laendermonitor.de

Abb. 5 | Zusätzlicher Personalbedarf für Platzausbau in KiTas | 2022



Personalbedarf		Personalbedarf	
Anteil	Anzahl*	Anteil	Anzahl*
15,8%	16.273		
12,3%	12.857	Baden-Württemberg	2,0%
8,9%	3.172	Bayern	3,7%
4,9%	949	Berlin	3,5%
24,0%	1.397	Brandenburg	1,7%
7,4%	1.374	Bremen	6,6%
16,3%	9.115	Hamburg	1,3%
2,5%	288	Hessen	4,3%
14,5%	9.254	Mecklenburg-Vorpommern	0,8%
17,8%	24.105	Niedersachsen	2,9%
16,7%	5.848	Nordrhein-Westfalen	2,9%
24,6%	1.737	Rheinland-Pfalz	3,1%
3,7%	1.141	Saarland	3,6%
3,8%	607	Sachsen	0,4%
12,4%	2.877	Sachsen-Anhalt	1,9%
4,0%	641	Schleswig-Holstein	4,8%
5,3%	6.797	Thüringen	2,1%
15,4%	84.837	Ostdeutschland (mit Berlin)	1,9%
13,4%	91.634	Westdeutschland	3,1%
		Deutschland	2,9%

* Aus methodischen Gründen ist die Anzahl fehlender Fachkräfte für Ostdeutschland (mit Berlin), Westdeutschland und Deutschland geringfügig abweichend von der Summe der einzelnen Bundesländer.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2022; BMFSFJ (Kindertagesbetreuung Kompakt, 2023), Berechnungen: Economics & Data ED23 GmbH, Bertelsmann Stiftung, 2023. www.laendermonitor.de

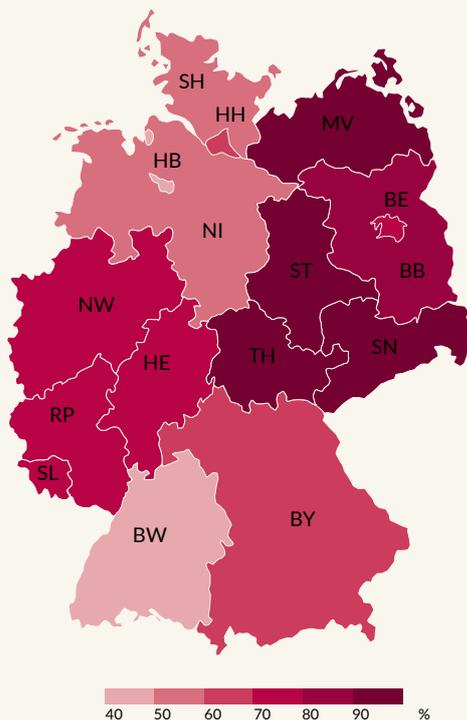
vertraglich fixiert sind. Die tatsächliche Arbeitszeit, also etwa auch Überstunden, findet hier keine Berücksichtigung. Deswegen ungeachtet ermöglicht dieses Vorgehen insbesondere auch eine vergleichende Perspektive.

Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass die tatsächliche Personalsituation davon abhängig ist, dass das beschäftigte Personal auch anwesend ist. Im Jahr 2023 sagen 97 % bundesweit befragter KiTa-Leitungen, dass eine hohe Arbeitsbelastung der pädagogischen Fachkräfte zu höheren Fehlzeiten und Krankschreibungen führt (2022: 93%, 2021: 87%) (DKLK-Studie 2023: 45). Da in der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik die Ausfallzeiten nicht erfasst werden, ist eine Abschätzung notwendig. Geht man von 250 Arbeitstagen pro Jahr aus und nimmt die folgenden Ausfallzeiten an: wegen Krankheit 10 %, wegen Urlaub 10,5 % (bei 30 Tagen Urlaub)

sowie wegen Fortbildung (3 Tage) 1,3 %, so ist insgesamt von fast 22% Ausfallzeiten auszugehen. Werden sie nicht durch Vertretungspersonal ausgeglichen, stehen diese Personalkapazitäten nicht zur Verfügung. Des Weiteren haben KiTa-Fachkräfte Aufgaben ohne die Kinder, die sogenannte mittelbare pädagogische Arbeit, zu erledigen. Auch diese Anteile werden nicht durch die amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik erfasst. Eine in Rheinland-Pfalz durchgeführte Studie kommt zu dem Ergebnis, dass in den untersuchten KiTas 27,3% der Arbeitszeit für diese mittelbare Aufgaben verwendet werden (Schieler/Schneider 2018: 52). Rein rechnerisch würde dies bedeuten, dass tatsächlich nur etwa 50% der Arbeitszeit für die unmittelbare pädagogische Arbeit mit den Kindern zur Verfügung stehen – sofern Ausfallzeiten nicht durch Vertretungskräfte besetzt werden. Wie ist also das Verhältnis von Fachkraft zu den betreuten Kindern, wenn nur die

Abb. 6 | Personalschlüssel in KiTas nicht kindgerecht | 01.03.2022

Kinder in Gruppen mit einem nicht kindgerechten Personalschlüssel* (Anteil in %)



44,5%	Baden-Württemberg
60,5%	Bayern
78,2%	Berlin
85,6%	Brandenburg
43,7%	Bremen
67,3%	Hamburg
72,8%	Hessen
95,7%	Mecklenburg-Vorpommern
56,1%	Niedersachsen
69,6%	Nordrhein-Westfalen
76,1%	Rheinland-Pfalz
79,4%	Saarland
92,9%	Sachsen
91,5%	Sachsen-Anhalt
52,9%	Schleswig-Holstein
90,3%	Thüringen
89,5%	Ostdeutschland (mit Berlin)
61,5%	Westdeutschland
67,3%	Deutschland

* Nicht kindgerechte Personalschlüssel: Empfehlungen inkl. Toleranzgrenze von 0,5. Krippe und altersübergreifend unter 4 Jahre: 1 zu 3,5 und mehr (Bertelsmann Stiftung); Altersübergreifend ab 0 Jahre: 1 zu 4,25 und mehr (Haug-Schnabel & Bensel 2016); Kindergarten ab 2 Jahre: 1 zu 5,4 und mehr (Haug-Schnabel & Bensel 2016); Kindergarten ab 3 Jahre: 1 zu 8,0 und mehr (Bertelsmann Stiftung). (Haug-Schnabel, G./Bensel, J. (2016): *Kinder unter 3 – Bildung, Erziehung und Betreuung von Kleinstkindern. Kindergarten heute – wissen kompakt. 12., überarb. Aufl. Freiburg.*)

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2022; berechnet vom LG Empirische Bildungsforschung der FernUniversität in Hagen, 2023. www.laendermonitor.de

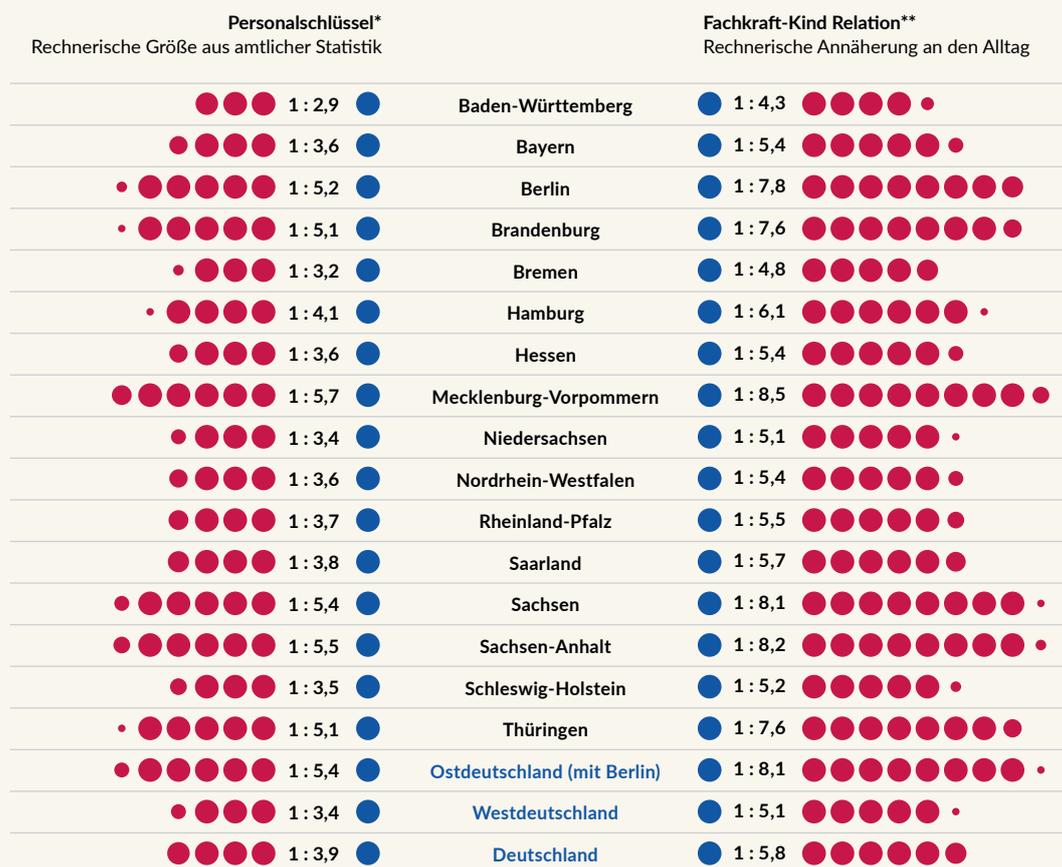
Arbeitszeit für die unmittelbare pädagogische Praxis berücksichtigt wird? Im Rahmen des Ländermonitorings Frühkindliche Bildungssysteme werden – aufgrund fehlender Daten zu den Arbeitszeitanteilen – drei Szenarien berechnet, in denen davon ausgegangen wird, dass für die unmittelbare Arbeit entweder 75 %, 67 % oder 60 % der Arbeitszeit zur Verfügung stehen; es ergibt sich die sogenannte Fachkraft-Kind-Relation. Dies bedeutet beispielsweise, dass sich in den Kindergartengruppen in Mecklenburg-Vorpommern bei einem Personalschlüssel von 1 zu 12,5 die Fachkraft-Kind-Relation je nach Szenario zwischen 1 zu 16,7 bis 1 zu 20,8 bewegen kann (Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme 2023). Bei den Krippengruppen liegt die Fachkraft-Kind-Relation bei

1 zu 8,5, wenn beim Personalschlüssel von 1 zu 5,7 nur 67 % der Arbeitszeit für unmittelbare Aufgaben mit den Kindern zur Verfügung stehen.

Besonders wichtig für eine stabile Fachkraft-Kind-Relation sind deshalb auch verbindliche Regelungen für Vertretungskräfte, damit Ausfallzeiten auf ein Mindestmaß beschränkt werden können. Zu berücksichtigen ist weiterhin, dass die Fachkraft-Kind-Relation in der einzelnen KiTa noch ungünstiger sein kann, wenn beispielsweise die Öffnungsdauer der Einrichtungen keinen Einfluss auf die Personalbemessung hat, sodass bei längeren Betreuungszeiten nicht mehr Personal zur Verfügung steht.

Abb. 7 | Personalausstattung der Krippengruppen | 01.03.2022

Amtlicher Ist-Stand versus alltagsnäheres Szenario



* Median; ohne Leitung; berechnet auf Basis der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik: 01.03.2022

** Fachkraft-Kind-Relation (Szenario): Berechnet mit Arbeitszeitanteil für unmittelbare pädagogische Arbeit von 67 %
Empfohlener Personalschlüssel der Bertelsmann Stiftung: Krippe 1 : 3,0

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2022; berechnet vom LG Empirische Bildungsforschung der FernUniversität in Hagen, 2023. www.laendermonitor.de

Nach Viernickel sind folgende Anforderungen an die Fachkraft-Kind-Relation zu berücksichtigen: „Wissenschaftlich ermittelte Standards liegen bei Schwellenwerten von 1 zu 2 für unter einjährige Kinder, 1 zu 4 für Kinder im zweiten und dritten Lebensjahr und 1 zu 9 für Kinder von drei Jahren bis Schuleintritt, wobei besondere Bedarfe von Kindern zusätzlich über weitere Personalressourcen zu berücksichtigen sind (Strehmel & Viernickel, i. E.).“ (Viernickel 2022: 3). Diese Standards zeigen beispielsweise, dass die Fachkraft-Kind-Relationen in den Kindergartengruppen in Mecklenburg-Vorpommern nach den vorliegenden Szenarien mindestens doppelt so groß sein dürften wie nach wissenschaftlichen Empfehlungen.

Auswirkungen von Fachkraft-Kind-Relationen auf die Entwicklung von Kindern

Bei einer Fachkraft-Kind-Relation, die diese wissenschaftlich definierten Schwellenwerte übersteigt, ist allgemein davon auszugehen, dass sich der KiTa-Besuch durchaus negativ auf die Bildungs- und Entwicklungsprozesse auswirken kann. Dies betrifft neben der kognitiven auch die sozial-emotionale, sprachliche sowie motorische Entwicklung. Die – auch bildungspolitisch – erwartete individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes ist neben der professionellen Kompetenz erheblich von den Zeitressourcen der einzelnen Fachkraft für die pädagogische Praxis abhängig. Ungünstige Personalaus-

Abb. 8 | Wirkungen des Personalmangels aus der Sicht von KiTa-Personal

Ausprägungen von Personalmangel in KiTas nach Nennung von KiTa-Personal	Wirkungen von Personalmangel in KiTas
Länderspezifische Vorgaben zur Personalausstattung sind nicht ausreichend:	Die Personalausstattung in KiTas ist sehr heterogen – entsprechend sind die Ausprägungen von Personalmangel und die Belastungsgrade unterschiedlich. Die länderspezifischen Vorgaben zur Personalausstattung werden allerdings von allen Befragten als nicht ausreichend wahrgenommen werden, um ‚gute‘ frühkindliche Bildungsprozesse zu initiieren und zu begleiten.
Bildungsarbeit muss zugunsten der Sicherstellung von Aufsichtspflicht zurücktreten:	Hohe gesellschaftliche, sozial-politische und fachspezifische Erwartungen können unter den bestehenden gesetzlichen Rahmenbedingungen nur eingeschränkt erfüllt werden. Eine unzureichende Personalausstattung schränkt Bildungsmöglichkeiten der Kinder, ihre Autonomie und das kindliche Wohlbefinden ein, so das Fazit der befragten KiTa-Expert:innen. Aufgrund der angespannten Personalsituation tritt notgedrungen die Sicherstellung der Aufsichtspflicht in den Vordergrund. Bildungsangebote müssen verschoben und Bildungsanlässe können nicht initiiert werden.
Hohe Fluktuation verhindert Stabilität/ Bindung und wirkt sich negativ auf die Kinder aus:	Die fehlende personelle Stabilität wirkt sich nicht nur negativ auf das KiTa-Personal aus, sondern auch auf die Bedürfnisse der Kinder und Eltern, die verlässliche Ansprechpartner:innen brauchen. Der Aufbau stabiler, vertrauensvoller und tragfähiger Beziehungen zu den Kindern ist dadurch gefährdet, was mit negativen Auswirkungen auf die Entwicklung der Kinder einhergehen kann: Die Kinder erleben Unsicherheiten, die mit Stress und Ängsten einhergehen und damit negative Auswirkungen auf ihre Bildungs- und sekundäre Bindungsprozesse haben können.
Einsatz von fachlich nicht einschlägigem und nicht angemessen ausgebildetem Personal:	Dauerhafte oder akute Personalausfälle verhindern langfristige und verlässliche Personalplanung, die personelle Besetzung in der KiTa muss oftmals jeden Tag neu angepasst werden. Um die Personalsituation zu entspannen, wird auf das Angebot von Zeitarbeitsfirmen zurückgegriffen oder auch Personen werden eingestellt, die nach Einschätzung der Befragten nicht die professionellen Anforderungen an pädagogische Fachkräfte erfüllen.
Das Wohl der KiTa-Fachkräfte und das Kindeswohl können in Extremfällen gefährdet sein:	Fachkräfte arbeiten oftmals an ihrer physischen und psychischen Belastungsgrenze, wenn eine angespannte Personalsituation den KiTa-Alltag über eine längere Phase dominiert. Im Extremfall kommt es zu gravierenden Überlastungs- und Überforderungssituationen, die durch externe professionelle Unterstützungsangebote nicht mehr aufgefangen werden können. Gelingt es dem KiTa-Personal nicht, Stress, Druck und Überlastung individuell oder im Team zu bearbeiten, kann das zu restriktiverem Verhalten Kindern gegenüber führen. Die Gefahr von Kindeswohlgefährdung kann aufgrund von Personalmangel ebenfalls zunehmen.

stattungen erlauben meist keine individualisierten pädagogischen Prozesse, sowohl bei den Interaktions- als auch bei den Kommunikationsprozessen seitens der Fachkräfte. Ist eine Fachkraft für zu viele Kinder zuständig, kann die pädagogische Praxis deshalb nur primär gruppenbezogen durchgeführt werden. Die jeweiligen Bedarfe und Bedürfnisse des einzelnen Kindes bei seiner Bildung und Entwicklung können dann nicht adäquat berücksichtigt werden.

So erfordert etwa die Sprachbildung entsprechende zeitliche Ressourcen für einen Dialog zwischen Fachkraft und Kind, damit das einzelne Kind tatsächlich Kommunikationsgelegenheiten erhalten kann. Ist eine Fachkraft für zu viele Kinder zuständig, sind solche Dialogmöglichkeiten kaum für alle Kinder zu realisieren.

Die Forschung zeigt, wie Viernickel unter Verweis auf eine OECD-Studie betont einen stabilen Zusammenhang von verschiedenen Strukturvariablen – insbesondere einer günstigen Personalausstattung – und einer besseren pädagogischen Prozessqualität sowie auch „einem stärker responsiven, wertschätzenden und beziehungsförderlichen Interaktionsverhalten der pädagogischen Fachkräfte (...)“ (Viernickel 2021: 122). Zudem weisen Viernickel und Fuchs-Rechlin (2015) darauf hin: „In Gruppen mit einer günstigeren Fachkraft-Kind-Relation zeigen Kinder häufiger Anzeichen für emotionales Wohlbefinden, kooperieren mehr mit der Erzieherin/dem Erzieher und sind öfter engagiert und konzentriert im Spiel. Sie zeigen seltener ängstliche und aggressive Verhaltensweisen. Kinder in Gruppen mit einschlägig gut qualifizierten Erzieherinnen und Erziehern zeigen ein komplexeres Spielverhalten“ (Viernickel/Fuchs-Rechlin 2015: 50).

Mit KiTa-Fachkräften aus dem Bundesgebiet geführte Interviews zeigen darüber hinaus, dass die Auswirkungen von zu wenig Personal in den Einrichtungen sehr vielschichtig und gravierend sind (Klusemann/Rosenkranz/Schütz/Bock-Famulla 2023). Eine zusammenfassende Auswahl der Ergebnisse zeigt dies deutlich (Abbildung 8).

Zukunftsperspektiven für den Arbeitskräftebedarf und das Angebot in KiTas

Für den weiteren notwendigen Platz- und Qualitätsausbau sind neben finanziellen Ressourcen oder auch KiTa-Gebäuden insbesondere genügend und qualifizierte Fachkräfte erforderlich. Der Fachkräfte-Radar für KiTa und Grundschule 2023 (Bock-Famulla/Girndt/Berg/Vetter/Kriechel 2023) bietet deshalb mehrere Szenarien bis 2025 und 2030, um mög-

liche Entwicklungen des Fachkräfte-Bedarfs und -Angebots zu prognostizieren. Bundesweit sowie in Ost- und Westdeutschland könnten nach der Prognose die aktuellen (2022) Betreuungswünsche der Eltern sowie das bessere Westniveau bei der Personalausstattung bis 2030 erreicht werden (Abbildung 10, Szenario II). Die Fachkräfte-Lücke würde sich deutlich erhöhen, wenn zusätzlich die Personalschlüssel in allen Bundesländern auf wissenschaftliche Empfehlungen verbessert würden. Dann entstünde bundesweit eine Lücke von 132.800 Fachkräften: im Osten 20.100 und im Westen 112.700 (Abbildung 10, Szenario VI). In Ostdeutschland ließe sich diese Fachkräfte-Lücke mit einer Steigerung des erwartbaren Angebots von 76.700 Fachkräften um 26 % füllen, wenn auch mit einiger Anstrengung.

Auf der Ebene der Bundesländer zeigt Szenario VI, dass von den ostdeutschen Bundesländern Brandenburg und Sachsen sowie mit zusätzlichen Anstrengungen Sachsen-Anhalt und Thüringen bis 2030 die Elternbedarfe sowie Personalschlüssel nach wissenschaftlichen Empfehlungen erreichen können. Von den westdeutschen Bundesländern kann Hamburg ebenfalls diese Zielannahmen realisieren; für Niedersachsen gilt das mit leichten und für Schleswig-Holstein mit erheblichen zusätzlichen Anstrengungen (Abbildung 10, Szenario VI). Für alle Ost-Bundesländer setzen diese Entwicklungen voraus, dass das aktuell beschäftigte KiTa-Personal nicht entlassen wird sowie zusätzlich alle Ausbildungsabsolvent:innen und sogar darüber hinaus neue Fachkräfte gewonnen werden. Nicht zuletzt aber müssten die landesgesetzlichen Regelungen für die Personalausstattung an den entsprechenden Standards orientiert werden, sodass die Träger die Möglichkeit erhalten, das vorhandene Personal zu beschäftigen.

Ein anderes Bild ergibt sich bei Szenario V mit den Zielangaben bis 2030, dass sich die Betreuungsquoten in Westdeutschland den ostdeutschen Teilhabequoten angleichen, in Ostdeutschland der Zeittrend der Nutzung fortgeschrieben wird und die Personalausstattung aller Bundesländer mindestens dem besseren Westniveau entspricht. Dann zeigen sich für Ost- und Westdeutschland erwartbare Unterschiede in der prognostizierten Fachkräfte-Lücke. In Ostdeutschland wird ein positiver Gap von 16.600 Personen geschätzt. In Westdeutschland verursacht die Zielannahme der Angleichung der Teilhabequoten eine Lücke von 104.800 Personen, mit der Folge, dass das mit den bestehenden Ausbildungskapazitäten bis 2030 zu erwartende einmündende Personalangebot von 200.100 Personen noch um 52% gesteigert werden müsste (Abbildung 10, Szenario V). Dies ist nicht erreichbar. Hier ist allerdings auf die Ergebnisse der Prognosen in den einzelnen

Bundesländern zu verweisen (Abbildung 10). Da die aktuellen Betreuungswünsche der Eltern in einzelnen Bundesländern bereits sehr nah an den Betreuungsquoten der ostdeutschen Bundesländer sind, ist es durchaus plausibel, dass auch die Betreuungsbedarfe der Eltern in den westlichen Bundesländern weiter steigen werden. Bei den Maßnahmen für den langfristigen Ausbau des Fachkräfte-Angebots ist dies zu berücksichtigen.

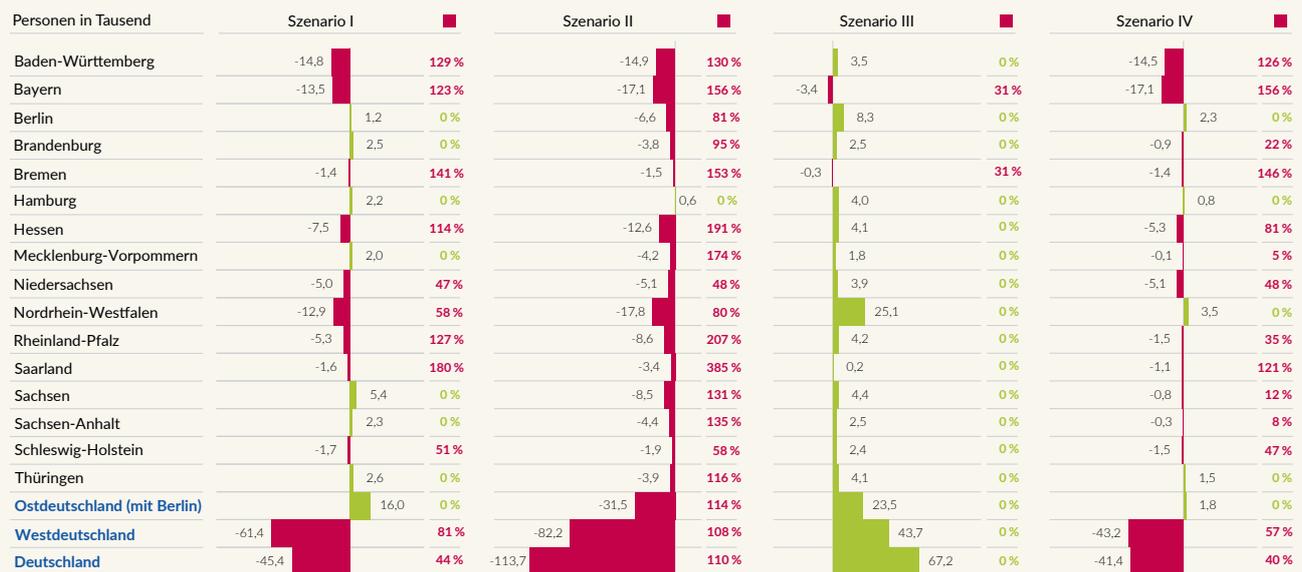
Da allerdings aktuell viele Kinder keinen KiTa-Platz erhalten und zugleich jene Kinder, die einen Platz haben, mit einer Personalausstattung betreut werden, die für die Mehrheit als nicht kindgerecht einzuordnen ist, stellt sich die Frage nach kurzfristig erzielbaren Verbesserungen. Der aktuelle Fachkräfte-Radar hat deshalb mit mehreren Szenarien auch Entwicklungsmöglichkeiten bis 2025 betrachtet. Die Ergebnisse

zeigen, dass eine Umsetzung des Rechtsanspruchs für alle Kinder, deren Eltern einen Betreuungswunsch äußern (inklusive der Bedarfe von Eltern mit Kindern unter einem Jahr), mit einem Fachkräfte-Plus von 16.000 Personen in Ostdeutschland zu realisieren ist (Abbildung 9, Szenario I), in Westdeutschland jedoch nicht (Fachkräfte-Lücke von 61.400 Personen).

Wenn zusätzlich die Personalschlüssel aller Gruppentypen auf das günstigere Westniveau verbessert würden (wenn der Wert bereits besser ist, bleibt er stabil), fehlten bundesweit 113.700 Fachkräfte (Ost: 31.500, West: 82.200; Abbildung 9, Szenario II). Das mit den bestehenden Ausbildungskapazitäten bis 2025 zu erwartende einmündende Personalangebot müsste um 110 % gesteigert werden, dies ist innerhalb des kurzen Zeitraums nicht zu realisieren.

Abb. 9 | Fehlende KiTa-Fachkräfte bis 2025

Gap*-Analysen: Differenz zwischen Arbeitskräfte-Angebot und Arbeitskräfte-Bedarf



■ erforderliche Steigerung des prognostizierten Angebots (in %)

Szenario I: Die Teilhabequoten erreichen die Elternbedarfe.**

Szenario II: Die Teilhabequoten erreichen die Elternbedarfe,** die Personalausstattung wird an West angeglichen.

Szenario III: Die Teilhabequoten erreichen die Elternbedarfe,** die KiTa-Öffnungszeit ist 6 Stunden täglich, die Personalausstattung wird an West angeglichen.

Szenario IV: Die Teilhabequoten erreichen die Elternbedarfe,** die KiTa-Öffnungszeit ist 7 Stunden täglich, die Personalausstattung wird an West angeglichen.

* Der Gap ist die Differenz aus prognostiziertem Arbeitskräfte-Angebot minus Arbeitskräfte-Bedarf. Ist der Wert positiv (grün), sind trotz Realisierung des Szenarios noch Fachkräfte verfügbar. Ist der Wert negativ (rot), besteht ein Fachkräftemangel. Die Summe der Bundesländerergebnisse entspricht rundungsbedingt nicht den west-, ost- bzw. deutschen Gesamtergebnissen.

** BMFSFJ („Kindertagesbetreuung Kompakt“, 2023)

Quelle: www.fachkraefte-radar-kita-grundschule-2023.de

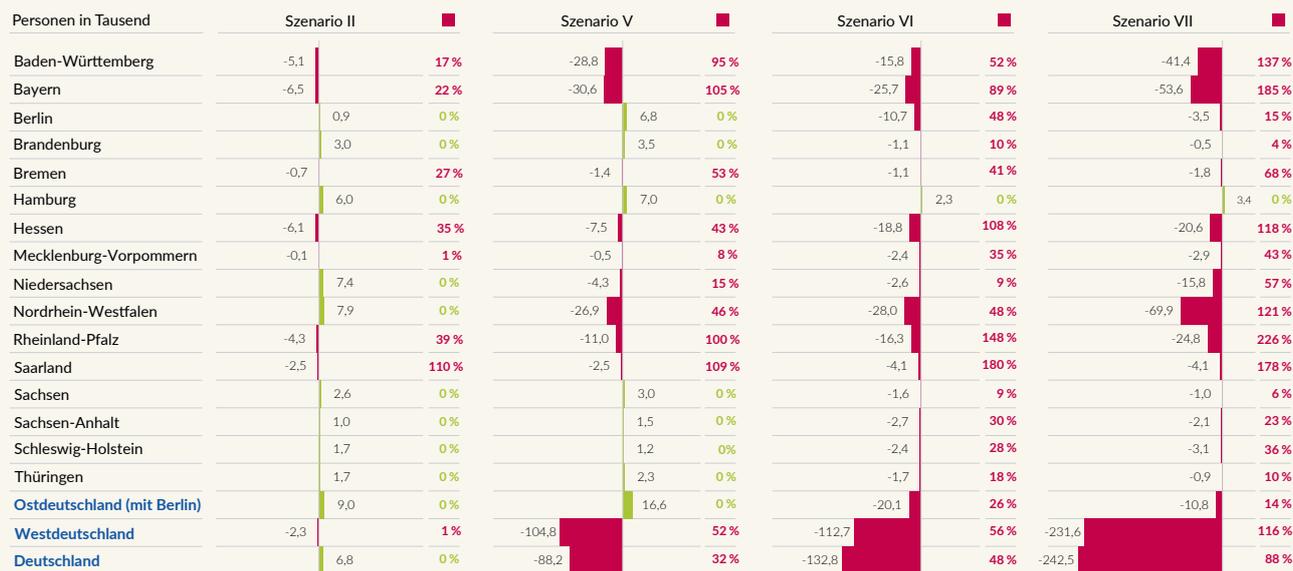
Viele KiTas müssen aufgrund des Ausfalls von Personal oder auch nicht besetzter Stellen immer öfter die Öffnungszeiten von Gruppen oder auch der gesamten Einrichtung teilweise reduzieren. Es wurden zwei Szenarien bis 2025 berechnet, die von einer Begrenzung auf sechs bzw. sieben Stunden KiTa-Öffnungszeit täglich ausgehen. Bei einer Begrenzung der Öffnungszeit auf sieben Stunden täglich könnte Ostdeutschland bis 2025 zwar noch nicht wissenschaftlich empfohlene Personalschlüssel, aber solche auf Westniveau erreichen sowie alle Platzbedarfe erfüllen; zudem stünde noch ein leichtes Fachkräfte-Plus von 1.800 Personen zusätzlich zur Verfügung (Abbildung 9, Szenario IV). Für Westdeutschland wären diese beiden Ziele mit einer Begrenzung der KiTa-Öffnungszeiten von sechs Stunden täglich erreichbar. Dann wären sogar 43.700 Personen zusätzlich verfügbar (Abbildung 9, Szenario III). Bei der Diskussion dieser Szenarien sind unterschiedliche Perspektiven zu betrachten: So könnten rechnerisch durch

eine solche generelle Kürzung der Öffnungszeiten auch jene Kinder einen KiTa-Platz erhalten, deren Bedarf aktuell nicht erfüllt werden kann, und zudem könnte bei der Personalausstattung für jedes Kind bundesweit das Westniveau realisiert werden.

Aus der Perspektive einer Verteilungsgerechtigkeit mit Blick auf die Zugangschancen der Kinder ist diese Option durchaus diskussionswürdig. Gleichzeitig ist wiederum auch zu berücksichtigen, dass viele Mütter und Väter auf spezifische Betreuungsumfänge angewiesen sind. Allerdings finden sich in diesem Zusammenhang interessante Hinweise im DJI-Kinderbetreuungsreport 2022 des Deutschen Jugendinstitutes (Kayed/Wieschke/Kuger 2023) – die Befragungsergebnisse legen nahe, dass sich ein Teil der Eltern kürzere Betreuungszeiten wünscht, als sie vertraglich vereinbart haben. Es wäre zu prüfen, wodurch diese Differenz verursacht wird. So kön-

Abb. 10 | Fehlende KiTa-Fachkräfte bis 2030

Gap*-Analysen: Differenz zwischen Arbeitskräfte-Angebot und Arbeitskräfte-Bedarf



■ erforderliche Steigerung des prognostizierten Angebots (in %)

Szenario II: Die Teilhabequoten erreichen die Elternbedarfe**, die Personalausstattung wird an West angeglichen.

Szenario V: Die ostdeutschen Teilhabequoten folgen dem Zeitrend, die westdeutschen Teilhabequoten gleichen sich Ost an, die Personalausstattung wird an West angeglichen.

Szenario VI: Die Teilhabequoten erreichen die Elternbedarfe**, die Personalausstattung wird an wissenschaftliche Empfehlungen angeglichen.

Szenario VII: Die ostdeutschen Teilhabequoten folgen dem Zeitrend, die westdeutschen Teilhabequoten gleichen sich Ost an, die Personalausstattung wird an wissenschaftliche Empfehlungen angeglichen.

* Der Gap ist die Differenz aus prognostiziertem Arbeitskräfte-Angebot minus Arbeitskräfte-Bedarf. Ist der Wert positiv (grün), sind trotz Realisierung des Szenarios noch Fachkräfte verfügbar. Ist der Wert negativ (rot), besteht ein Fachkräftemangel. Die Summe der Bundesländerergebnisse entspricht rundungsbedingt nicht den west-, ost- bzw. deutschen Gesamtergebnissen.

** BMFSFJ („Kindertagesbetreuung Kompakt“, 2023)

Quelle: www.fachkraefte-radar-kita-grundschule-2023.de

nen teilweise die KiTa-Finanzierungssysteme den Trägern ökonomische Anreize geben, nur Plätze mit längeren Betreuungszeiten anzubieten, sodass Eltern diese mangels Alternativen buchen müssen, auch wenn sie die Zeiten nicht komplett in Anspruch nehmen (wollen).

Die Szenarien des Fachkräfte-Radars für KiTa und Grundschule 2023 zeigen datenbasiert verschiedene Entwicklungsoptionen der frühkindlichen Bildungssysteme auf und liefern damit auch Informationen über zwei Zeithorizonte, die für die Realisierung der verschiedenen Ziele möglich bzw. notwendig sind. Auf dieser Basis können Stufenpläne für den weiteren Ausbau entwickelt werden, und es ist auf diese Weise dann möglich, konkrete Perspektiven für ein bedarfsorientiertes Platzangebot sowie eine kindgerechte Qualität überall in Deutschland aufzuzeigen.

Die Aussicht auf professionelle Arbeitsbedingungen kann schließlich auch als wesentlicher Beitrag für die Gewinnung von zukünftigen KiTa-Fachkräften eingestuft werden, handelt es sich doch um einen Arbeitsmarkt mit Wachstumschancen, der für potenzielle Fachkräfte sehr attraktiv gestaltet werden kann.

Die Ergebnisse des Ländermonitorings Frühkindliche Bildungssysteme 2023 bieten eine differenzierte Grundlage für eine umfassende Bestandsaufnahme der Entwicklungsbedarfe der einzelnen Systeme in allen Bundesländern und damit eine datenbasierte Grundlage für Maßnahmen für die Weiterentwicklung der Kindertagesbetreuung.

Literatur

Bock-Famulla, Kathrin; Girndt, Antje; Berg, Eva; Vetter, Tim; Kriechel, Ben (2023): Fachkräfte-Radar für KiTa und Grundschule 2023. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh.

DKLK-Studie (Deutscher Kita-Leitungskongress) 2023: Themenschwerpunkt: Personalmangel in Kitas im Fokus. Düsseldorf. Am 27.09.2023 abgerufen von http://deutscher-kitaleitungskongress.de/wp-content/uploads/2023/03/DKLG_Studie_2023_210x297_A4_V07_RZ-1.pdf

Hans-Böckler-Stiftung (2023): Pressemeldung: Kinderbetreuung: 57 Prozent der erwerbstätigen Eltern mit Schließungen oder verkürzten Betreuungszeiten konfrontiert. Am 01.12.2023 abgerufen von <https://www.boeckler.de/de/pressemitteilungen-2675-kinderbetreuung-51190.htm>

Kayed, Theresia; Wieschke, Johannes; Kuger, Susanne (2023): Der Betreuungsbedarf bei U3 und U6-Kindern. DJI-Kinderbetreuungsreport 2022. Deutsches Jugendinstitut e. V. München. Am 02.11.2023 abgerufen von https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/KiBS/Kinderbetreuungsreport_2022_Studie1_Bedarfe_U3U6.pdf

Klusemann, Stefan; Rosenkranz, Lena; Schütz, Julia; Bock-Famulla, Kathrin (2023): Professionelles Handeln im System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Weinheim, Basel.

Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme (2023): Am 02.11.2023 abgerufen von <https://www.laendermonitor.de/de/vergleich-bundeslaender-daten/personal-und-einrichtungen/personalschluesel/szenarien-zur-fachkraft-kind-relation-1>

Schieler, Andy; Schneider, Armin (2018): Ermittlung von Zeiten für die mittelbare pädagogische Arbeit und Leitungstätigkeiten in Kindertageseinrichtungen im Bistum Limburg. Beiträge zur Pädagogik im Elementarbereich, Band 2. Dokumentation und Bericht Limburg/Lahn. Am 01.11.2023 abgerufen von https://kita.bistumlimburg.de/fileadmin/redaktion/KJF/Kita/Downloads/Regiestudie_2018_Download.pdf

Statistisches Bundesamt 2023: Bildungsfinanzbericht 2022. Wiesbaden. Am 01.12.2023 abgerufen von <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Bildungsfinanzen-Ausbildungsfoerderung/Publikationen/Downloads-Bildungsfinanzen/bildungsfinanzbericht-1023206227004.html>

Statistisches Bundesamt 2012: Bildungsfinanzbericht 2012. Wiesbaden. Am 01.12.2023 abgerufen von <https://doku.iab.de/externe/2014/k140228r11.pdf>

Viernickel, Susanne (2022): Ausschussdrucksache 20(13)26l. Angeforderte Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend am 17. Oktober 2022 zu dem Gesetzentwurf der Bundesregierung „Entwurf eines Zweiten Gesetzes zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Teilhabe in der Kindertagesbetreuung (KiTa-Qualitätsgesetz)“, BT-Drs. 20/3880 sowie zu dem Antrag der Fraktion der CDU/CSU „Qualität in der Kinderbetreuung sicherstellen – Bundesprogramm ‚Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist‘ muss fortgesetzt werden“, BT-Drs. 20/3277 von Prof. Dr. Susanne Viernickel, Erziehungswissenschaftliche Fakultät Universität Leipzig. Am 01.11.2023 abgerufen von <https://www.bundestag.de/resource/blob/915146/3654c6ebb89c32471ec2518f077/ba699/20-13-26l-data.pdf>

Viernickel, Susanne (2021): „Die empirisch gestützte Identifikation struktureller Qualitätsmerkmale und Standards in Institutionen frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung“. In: Bilgi, Oktay; Blaschke-Nacak, Gerald; Durand, Judith, Schmidt, Thilo; Stenger, Ursula; Stieve, Claus (Hrsg.): „Qualität“ revidiert. Theoretische und empirische Perspektiven in der Pädagogik der frühen Kindheit. Weinheim, Basel, S. 116–132. Und: OECD (2018): Engaging young children: Lessons from research about quality in early childhood education and care. Starting Strong. Paris: OECD Publishing.

Viernickel, Susanne; Fuchs-Rechlin, Kirsten (2015): „Fachkraft-Kind-Relationen und Gruppengrößen in Kindertageseinrichtungen. Grundlagen, Analysen, Berechnungsmodell“. In: Viernickel, Susanne; Fuchs-Rechlin, Kirsten; Strehmel, Petra; Preissing, Christa; Bensel, Joachim; Haug-Schnabel, Gabriele (Hrsg.): Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung. Freiburg im Breisgau, S. 11–130.

BADEN-WÜRTTEMBERG



Allgemeine Basisdaten

Fläche in km ² (2021) ¹	35.748
Einwohner:innen (31.12.2021) ¹	11.124.642
Geborene Kinder (2021) ¹	113.534
Geburten pro Frau von 15 bis < 50 Jahren (2021) ¹	1,63
Anzahl Kinder < 10 Jahren (31.12.2021) ¹	1.078.764
<i>Davon < 3 Jahren</i>	331.341
<i>Davon 3 bis < 6 Jahren</i>	332.737
<i>Davon 6 bis < 10 Jahren</i>	414.686
Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund (2021) ¹	
<i>< 3 Jahren</i>	47,5%
<i>von 3 bis < 6 Jahren</i>	49,8%
Erwerbstätigenquote von Müttern mit (2021) ¹	
<i>mindestens einem Kind < 3 Jahren</i>	57,9%
<i>mindestens einem Kind von 3 bis < 6 Jahren</i>	67,5%
Leistungsempfänger:innen nach SGB II (ALG II u. Sozialgeld, 2022)	459.919
<i>Davon Kinder < 6 Jahren</i>	53.088
<i>Entspricht Anteil der altersgleichen Bevölkerung</i>	8,0%

FBBE auf einen Blick 01.03.2022

Anteil der Kinder in FBBE	
<i>... < 1 Jahr</i>	1,8%
<i>... von 1 bis < 3 Jahren</i>	44,4%
<i>... < 3 Jahren</i>	29,9%
<i>... von 3 bis < 6 Jahren</i>	93,2%
<i>inkl. 1,0% in (vor-)schulischen Einrichtungen</i>	
<i>Schulkinder 6 bis < 11 Jahre²</i>	6,0%
Kinder in KiTas (mit Horten) insgesamt	471.136
<i>Davon < 3 Jahren</i>	83.087
<i>Davon Nichtschulkinder 3 bis < 6 Jahren</i>	305.314
<i>Davon Schulkinder < 11 Jahren</i>	22.982
Kinder < 6 Jahren in Kindertagespflege	17.442
<i>Davon < 3 Jahren</i>	15.971
<i>Davon Nichtschulkinder 3 bis < 6 Jahren</i>	1.471
Schulkinder < 11 Jahren in Kindertagespflege	1.692
KiTas insgesamt	9.644
<i>Davon Horten</i>	399
Anteil der KiTas mit ³	
<i>... < 45 Kindern</i>	50,7%
<i>... 45 bis 75 Kindern</i>	32,1%
<i>... 76 Kindern und mehr</i>	17,1%
Pädagogisches Personal (inkl. Leitung) in KiTas (mit Horten) insgesamt	106.212
<i>Davon in Horten</i>	3.119
Leitungspersonal in KiTas (mit Horten) insgesamt	10.180
<i>Davon in Horten</i>	414
Tätige Personen in KiTas (mit Horten)	
<i>... in der Verwaltung</i>	402
<i>... in hauswirtschaftlich/technischen Bereichen</i>	13.067
Kindertagespflegepersonen insgesamt	5.909

1 Die Daten für 2022 stehen noch nicht zur Verfügung.

2 Inkl. Schulkinder in Kindertagespflege

3 Rundungsbedingt kann die Summe der Anteile von 100% abweichen.

Blitzlichter: Status quo der Kindertagesbetreuung in Baden-Württemberg

In den letzten Jahren wurde die Kindertagesbetreuung in Baden-Württemberg (BW) durchaus ausgebaut – so sind mehr Plätze geschaffen worden, und auch die Personalausstattung wurde verbessert. Allerdings gibt es auch weiterhin erhebliche Reformbedarfe bei der frühkindlichen Bildung in BW.

Am 1. März 2022 besuchten in BW 99.058 unter Dreijährige eine Kindertageseinrichtung (KiTa) oder Kindertagespflege: rund 5.000 Kinder mehr als 2021. Die Teilhabequote in dieser Altersgruppe beträgt 30%; dies ist im Ländervergleich, zusammen mit HB und NW (jeweils ebenfalls 30%) die geringste Quote (bundesweit: 36%). Bei den einzelnen Altersjahren zeigt sich das folgende Bild: Von den Einjährigen besuchen 32% eine Kindertagesbetreuung, von den Dreijährigen 88%. Bei den Drei- bis unter Sechsjährigen liegt die Teilhabequote höher, bei 93%. Im bundesweiten Durchschnitt sind es 92%.

In BW werden laut den vertraglich vereinbarten KiTa-Betreuungszeiten 21% der unter Dreijährigen 45 Wochenstunden und mehr betreut, bundesweit ist der Anteil mit 37% höher. Größere Unterschiede bestehen jedoch zum ostdeutschen Durchschnitt: Dort ist der Anteil der U3-Kinder, die 45 Stunden und länger in der Einrichtung sind, mit 60% erheblich höher als in BW. Bei den Kindern ab drei Jahren zeigt sich ein ähnliches Muster: Der Anteil mit Betreuungsumfängen von 45 und mehr Wochenstunden in BW liegt deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (15% versus 35%) und weit unter dem ostdeutschen Wert von 62%.

Damit in der Kindertagesbetreuung eine „gute“, kindgerechte pädagogische Praxis realisiert werden kann, sind günstige strukturelle Rahmenbedingungen eine wesentliche Voraussetzung. Ein zentraler Indikator für die strukturelle Qualität ist die Personalausstattung; sie kann mithilfe der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik (KJH-Statistik) für verschiedene Gruppentypen als Personalschlüssel berechnet werden.

Derzeit werden in BW 37% der KiTa-Kinder unter drei Jahren und 47% der Kinder ab drei Jahren in Gruppen mit nicht kindgerechten Personalschlüsseln betreut, bundesweit sind die Anteile deutlich höher (70% bzw. 66%).¹ Seit 2017 hat sich für beide Altersgruppen dieser Anteil verringert (2017: 47% bzw. 59%). 60% der unter Dreijährigen in KiTas werden in Krippengruppen betreut. Dort liegt der Personalschlüssel 2022 bei 1 zu 2,9; dieser Wert ist nicht nur eine Verbesserung gegenüber dem Personalschlüssel von 2013 (1 zu 3,3) und günstiger als die Empfehlung der Bertelsmann Stiftung von 1 zu 3,0, sondern auch im Ländervergleich der

beste. Weitere 8% dieser Altersgruppe werden in Krippengruppen betreut, die auch für Dreijährige geöffnet sind, mit einem Personalschlüssel von 1 zu 3,2. In altersübergreifenden Gruppen werden 6% der unter Dreijährigen zusammen mit 10% der ab Dreijährigen bei einem Personalschlüssel von 1 zu 5,3 betreut, was deutlich ungünstiger ist als der wissenschaftlich empfohlene Wert von 1 zu 3,75. Die meisten Kinder ab drei Jahren (50%) besuchen Kindergartengruppen mit einem Personalschlüssel von 1 zu 6,4, günstiger als die Empfehlung der Bertelsmann Stiftung von 1 zu 7,5.

Aber auch innerhalb von BW variieren die Personalschlüssel, aktuell zwischen 1 zu 5,6 in Kindergartengruppen in Ulm und 1 zu 7,7 im Landkreis Freudenstadt. Im Krippenbereich gibt es ein geringeres Gefälle: Während im Main-Tauber-Kreis eine Fachkraft rein rechnerisch 2,5 Krippenkinder betreut, sind es in Mannheim 4,0.

Dass die KiTas in BW eine bessere Personalausstattung benötigen, zeigt auch die Fachkraft-Kind-Relation. Sie gibt an, wie viele Kinder eine Vollzeit-Fachkraft rechnerisch un-mittelbar im Alltag betreut. Wenn man Urlaubs- und Krankheitstage sowie die Zeit für Teamgespräche und Qualitätsentwicklung abzieht, könnten im Schnitt nur rund zwei Drittel der Arbeitszeit für die Kinder zur Verfügung stehen. Für BW bedeutet das, dass bei einem Personalschlüssel von 1 zu 2,9 eine Fachkraft in den U3-Gruppen rechnerisch 4,3 Kinder betreut.

Auch die Gruppengröße gehört zu den wichtigen Strukturqualitätsmerkmalen von KiTas. Nach wissenschaftlichen Empfehlungen sollten Gruppen für die jüngeren Kinder² maximal 12 Kinder umfassen, für die Älteren³ maximal 18.⁴ In BW sind es häufiger die Gruppen mit den älteren Kindern, die diesen Empfehlungen nicht entsprechen: So werden in lediglich 0,4% der Krippengruppen und in 4,6% der Gruppen mit Kindern unter vier Jahren mehr als 12 Kinder betreut. Dagegen wird die Empfehlung von maximal 18 Kindern pro Gruppe zu 72% in Kindergartengruppen, die auch für Zweijährige geöffnet sind, nicht erfüllt; bei den Kindergartengruppen ist der Wert mit 70% ähnlich.

Eine weitere wesentliche Voraussetzung für eine „gute“ Qualität in KiTas ist nicht nur ausreichend Personal, sondern auch dessen Qualifikation. In BW verfügen 66% der 103.093 pädagogisch Tätigen in KiTas (ohne Horte) über einen fachlich einschlägigen Fachschulabschluss, wie Erzieher:innen. Damit liegt BW geringfügig unter dem bundesweiten Durchschnitt (67%), allerdings unter dem Niveau der ostdeutschen Bundesländer (79%). Gleichzeitig haben 4,8% der pädagogisch Tätigen in BW einen relevanten Hochschulabschluss, weniger als bundesweit (6%). Der Anteil des Personals ohne Abschluss (3,1%) oder mit einer anderen, nicht

relevanten Ausbildung (7,9 %) liegt über dem bundesweiten Durchschnitt (2,4 % bzw. 4,6 %).

Schließlich besitzt auch die Ausstattung der KiTas mit ausreichenden Leitungsressourcen eine Schlüsselfunktion für die KiTa-Qualität. Laut der KJH-Statistik verfügen 4,2% der KiTas in BW über keine Zeit für Leitungsaufgaben. Insbesondere bei kleinen KiTas mit weniger als 45 betreuten Kindern geben 6 % an, keine entsprechenden Zeitressourcen zu haben. Bei KiTas mit 45 bis 75 betreuten Kindern und noch größeren KiTas sind es 3,2% bzw. 1,3%. 13% der KiTas besitzen die von der Bertelsmann Stiftung empfohlene Zeit für Leitungs- und Verwaltungsaufgaben,⁵ bundesweit sind es 20%.

Ausbau- und Reformbedarf: Empfehlungen für die Kindertagesbetreuung in Baden-Württemberg

Damit der weitere, insbesondere auch qualitative Ausbau der KiTas in BW gezielt fortgesetzt werden kann, bedarf es vor allem einer Analyse der zu erwartenden – kurz- wie auch mittelfristigen – Entwicklungen.

Bei den unter Dreijährigen und auch bei den ab Dreijährigen übersteigt aktuell die Nachfrage der Eltern nach einem Betreuungsplatz das Angebot. Laut dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ 2023)⁶ wird für 45% der Kinder unter drei Jahren und 96% der Kinder ab drei Jahren in BW ein Platz benötigt. Berechnungen der Bertelsmann Stiftung weisen aktuell 59.400 fehlende KiTa-Plätze aus.

Laut dem Fachkräfte-Radar für KiTa und Grundschule 2023 hat BW einen hohen Fachkräftebedarf für den Ausbau. So können die genannten Platzbedarfe der Eltern bis 2025 in BW nicht erfüllt werden, da immer noch 14.800 Fachkräfte fehlen, auch wenn das prognostizierte Angebot an Ausbildungsabsolvent:innen eingestellt wird (vgl. Bock-Famulla/Girndt/Berg/Vetter/Kriechel 2023).⁷ Ausgehend von einem bereits aktuell sehr günstigen Personalschlüssel in BW, ergibt sich andererseits durch die zusätzliche Zielannahme verbesserter Personalschlüssel auf das Westniveau keine bedeutsame Erhöhung des Zusatzbedarfs. Hier beträgt die Lücke 14.900 Fachkräfte (ebd.). Dieser Bedarf ist nicht zu decken, da das erwartete Angebot um 130% gesteigert werden müsste. Um jedoch die Ziele – Deckung der Elternbedarfe und Beibehaltung der günstigen Personalschlüssel – in BW zu erreichen, könnte eine Begrenzung der KiTa-Öffnungszeiten auf sechs Stunden täglich nach Berechnungen des Fachkräfte-Radars eine mögliche Antwort sein. Dann ergäbe sich sogar ein Plus von 3.500 Fachkräften (ebd.).

Bis 2030 besteht jedoch in BW die Chance, die Elternbedarfe zu realisieren sowie die bereits sehr günstigen Personalschlüssel zu halten. Bei gleichbleibenden Angebotska-

pazitäten bestünde dann eine Lücke von 5.100 Personen. Somit müsste bis 2030 das Personal-Angebot, das mit den bestehenden Ausbildungskapazitäten zu erwarten ist, noch zusätzlich um 17% gesteigert werden. Dies sollte mit Anstrengung machbar sein.

Diese Ziele können allerdings nur dann erreicht werden, wenn das prognostizierte Angebot an Ausbildungsabsolvent:innen tatsächlich in den KiTas beschäftigt wird und auch die fehlenden Plätze räumlich bereitgestellt werden. Gleichzeitig sollten jetzt auch weitere Maßnahmen auf den Weg gebracht werden, damit langfristig auch Personalschlüssel nach wissenschaftlichen Empfehlungen in BW erreicht werden können. Dafür müssen zusätzliche Fachkräfte für das Berufsfeld gewonnen bzw. qualifiziert werden, und entsprechend muss auch jetzt mit dem Aufbau der erforderlichen Ausbildungskapazitäten begonnen werden. Zudem könnten auch weitere Hauswirtschafts- und Verwaltungskräfte beschäftigt und dadurch die Fachkräfte entlastet werden, so dass diese sich auf ihre pädagogischen Aufgaben konzentrieren könnten.

1 Es werden nur die Gruppen in KiTas analysiert, die laut Angaben in der amtlichen KJH-Statistik mit einer Gruppenstruktur arbeiten. Die Zuordnung von Gruppen in KiTas zu einem bestimmten Gruppentyp wird nicht von den Einrichtungen selbst vorgenommen, sondern erfolgt im Rahmen einer Auswertung von Daten der amtlichen KJH-Statistik. Dabei erfolgt die Zuordnung primär anhand der Alterszusammensetzung der Kinder in den Gruppen. Gruppen, in denen Kinder mit einer (drohenden) Behinderung betreut werden, werden in der Berechnung nicht berücksichtigt.

2 Dies betrifft die Gruppentypen Krippengruppen mit unter Dreijährigen und Krippengruppen, die auch für unter Vierjährige geöffnet sind.

3 Dies betrifft die Gruppentypen Kindergartengruppen (ab drei Jahre bis Schuleintritt), für Zweijährige geöffnete Kindergartengruppen und altersübergreifende Gruppen (0 Jahre bis Schuleintritt).

4 Viernickel, Susanne; Fuchs-Rechlin, Kirsten (2015): Fachkraft-Kind-Relationen und Gruppengrößen in Kindertageseinrichtungen. Grundlagen, Analysen, Berechnungsmodell, in: Viernickel, Susanne; Fuchs-Rechlin, Kirsten; Strehmel, Petra; Preissing, Christa; Benschel, Joachim; Haug-Schnabel, Gabriele: Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung. Freiburg, S. 11-130.

5 Für eine professionelle Führung und Leitung von KiTas empfiehlt die Bertelsmann Stiftung jeder Einrichtung eine Grundausstattung von 20 Wochenstunden plus 0,35 Wochenstunden pro Ganztagsbetreuungsäquivalent. Die empfohlene Leitungsausstattung enthält auch die Zeiten für Verwaltungstätigkeiten (max. 20 % der empfohlenen Leitungszeit).

6 BMFSFJ (Hrsg.) (2023): Kindertagesbetreuung Kompakt – Ausbaustand und Bedarf 2022. Berlin. Online unter: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/228470/dc2219705eeb5b8b9c117ce3f7e7bc05/kiertagesbetreuung-kompakt-ausbaustand-und-bedarf-2022-data.pdf> (Abruf: 10.10.2023).

7 Bock-Famulla, Kathrin; Girndt, Antje; Berg, Eva; Vetter, Tim; Kriechel, Ben (2023): Fachkräfte-Radar für KiTa und Grundschule 2023. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh.

Teilhabe sichern

Jedes Kind sollte einen gesicherten und einfachen Zugang zu „guter“ frühkindlicher Betreuung haben, unabhängig vom Wohnort, dem sozioökonomischen Hintergrund oder der kulturellen Herkunft. Deshalb sind ausreichend Betreuungsangebote in Wohnortnähe erforderlich. In den letzten Jahren wurde bundesweit die Anzahl der Betreuungsplätze, insbesondere für unter Dreijährige, deutlich erhöht. Trotzdem sind die Betreuungsbedarfe der Eltern in allen Bundesländern noch nicht vollständig gedeckt, wenn auch in unterschiedlichem Maße. Besonders viele Plätze fehlen, wenn es darum geht, den Rechtsanspruch von jüngeren Kindern zu erfüllen.

Fast 30 % der unter Dreijährigen in BW nehmen eine Kindertagesbetreuung in Anspruch. Bundesweit sind es 36 %. Von den ab Dreijährigen in BW sind 93 % aller Kinder in einer KiTa, (vor-)schulischen Einrichtung oder Kindertagespflege. Unterschiede in der FBBE-Inanspruchnahme gibt es vor allem zwischen den unter Ein- (1,8 %), Ein- (32 %) und Zweijährigen (57 %). Darüber hinaus nutzen zum 1. März 2022 fast 98 % der Fünfjährigen eine Kindertagesbetreuung; damit besuchen fast alle Kinder ein solches Angebot, bevor

sie in die Schule kommen. Landesweit variieren die Teilhabequoten insbesondere bei den jüngeren Kindern: Auf Kreisebene bewegen sie sich bei den unter Dreijährigen zwischen 21 % (Landkreis Schwäbisch Hall) und 47 % (kreisfreie Stadt Heidelberg).

Bedarfsgerecht ist das Angebot jedoch noch nicht: 2022 wünschen sich in BW fast 45 % der Eltern von Kindern unter drei Jahren laut der „DJI-Kinderbetreuungsstudie“¹ einen Platz in einer KiTa oder Kindertagespflege. Damit liegt die Nachfrage 15 Prozentpunkte über dem Anteil der betreuten Kinder dieser Altersgruppe. Im Vergleich zu 2013 ist die Diskrepanz zwischen U3-Platz-Angebot und Nachfrage somit leicht gestiegen, denn in jenem Jahr lag sie bei 14 Prozentpunkten.

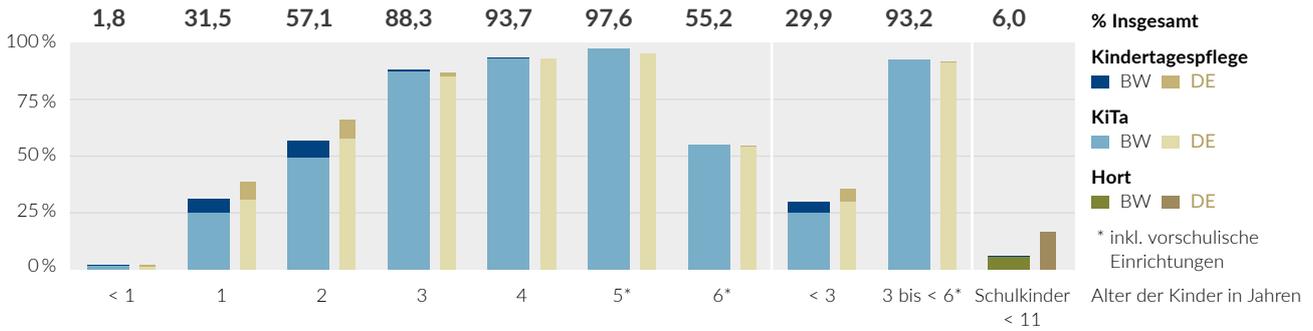
In BW nehmen von den unter elfjährigen Schulkindern 6 % ein Hortangebot² in Anspruch. 38 % der Kinder in dieser Altersgruppe nutzen Ganztagschulangebote. Bundesweit sind es jeweils mehr (16 % bzw. 45 %). In BW werden Hortkinder im Durchschnitt 5,9 Stunden an 4,7 Wochentagen betreut, während es bundesweit 5,0 Stunden an 4,9 Wochentagen sind.

1 BMFSFJ (Hrsg.): Kindertagesbetreuung Kompakt. Ausbaustand und Bedarf 2022, Berlin 2023: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/228470/dc2219705eeb5b8b9c117ce3f7e7bc05/kindertagesbetreuung-kompakt-ausbaustand-und-bedarf-2022-data.pdf> (Abruf: 13.07.2023).

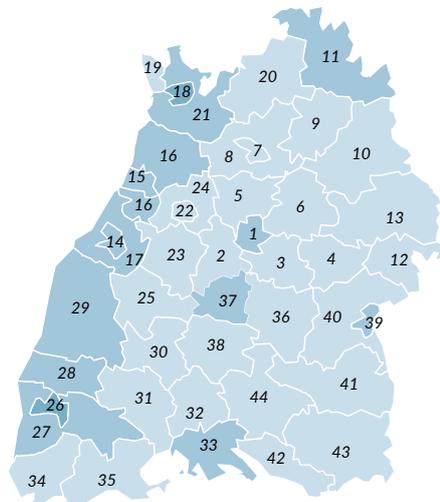
2 Ist im Folgenden von Horten die Rede, sind in der Regel auch Hortgruppen in KiTas gemeint.



Bildungsbeteiligung an Kindertagesbetreuung | BW 01.03.2022 | Tab. 6-14; 41a1



FOKUS Kreise und Kreisfreie Städte | Tab. unter www.laendermonitor.de/de/bildungsbeteiligung/regional



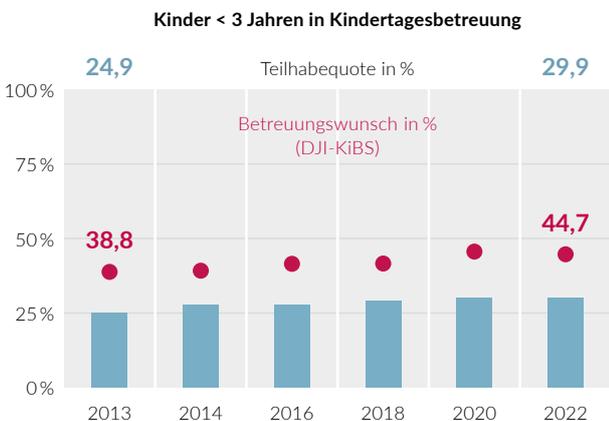
Bildungsbeteiligung an Kindertagesbetreuung, Kinder unter 3 Jahren

Rank	Name	%
1	Stuttgart	38,8
2	Böblingen	28,0
3	Esslingen	26,8
4	Göppingen	23,2
5	Ludwigsburg	28,5
6	Rems-Murr	26,3
7	Heilbronn, Stadt	24,3
8	Heilbronn	25,0
9	Hohenlohekreis	23,3
10	Schwäbisch Hall	21,2
11	Main-Tauber-Kreis	30,0
12	Heidenheim	25,6
13	Ostalbkreis	25,5
14	Baden-Baden	31,1
15	Karlsruhe, Stadt	39,4
16	Karlsruhe	32,7
17	Rastatt	33,4
18	Heidelberg	47,0
19	Mannheim	29,5
20	Neckar-Odenwald-Kreis	27,3
21	Rhein-Neckar-Kreis	34,3
22	Pforzheim	21,4
23	Calw	26,7
24	Enzkreis	27,2
25	Freudenstadt	23,5
26	Freiburg im Breisgau	46,5
27	Breisgau-Hochschwarzwald	32,6
28	Emmendingen	33,9
29	Ortenaukreis	32,9
30	Rottweil	25,4
31	Schwarzwald-Baar-Kreis	28,4
32	Tuttlingen	23,7
33	Konstanz	32,7
34	Lörrach	27,9
35	Waldshut	27,6
36	Reutlingen	29,8
37	Tübingen	37,6
38	Zollernalbkreis	27,1
39	Ulm	35,8
40	Alb-Donau-Kreis	22,7
41	Biberach	26,2
42	Bodenseekreis	29,4
43	Ravensburg	25,7
44	Sigmaringen	25,8

Quote der Inanspruchnahme in % ■ <20 ■ 20 bis <30 ■ 30 bis <40 ■ 40 bis <50 ■ 50 und mehr ■ Aus Datenschutzgründen keine Werte

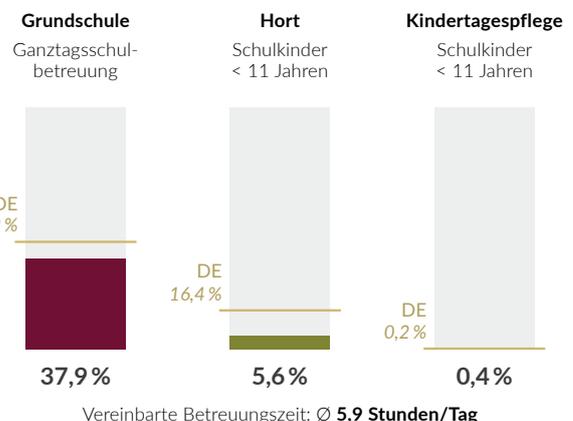
Bildungsbeteiligung und Betreuungswunsch

BW 2013-2022, Stichtag 01.03. | Tab. 144



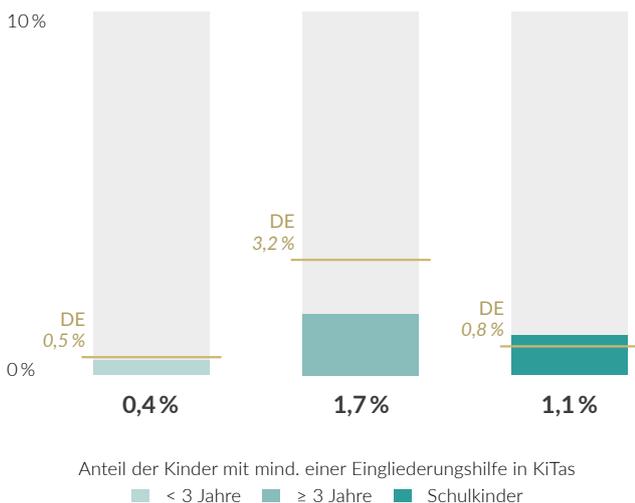
Bildungsbeteiligung von Schulkindern

BW 01.03.2022, Schulj. 2021/22 | Tab. 41a1; Tab. 71



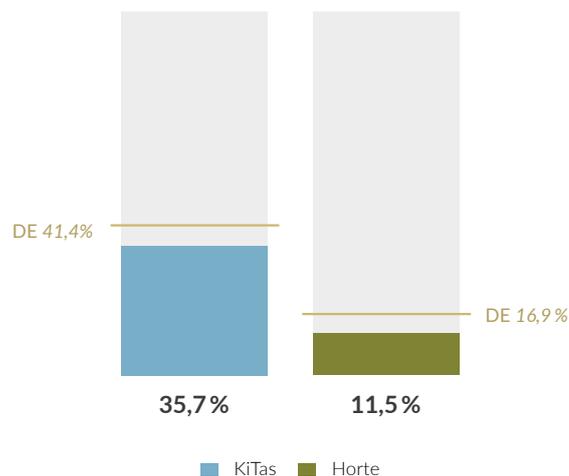
Kinder mit Eingliederungshilfe in KiTas

BW 01.03.2022 | Tab. 149

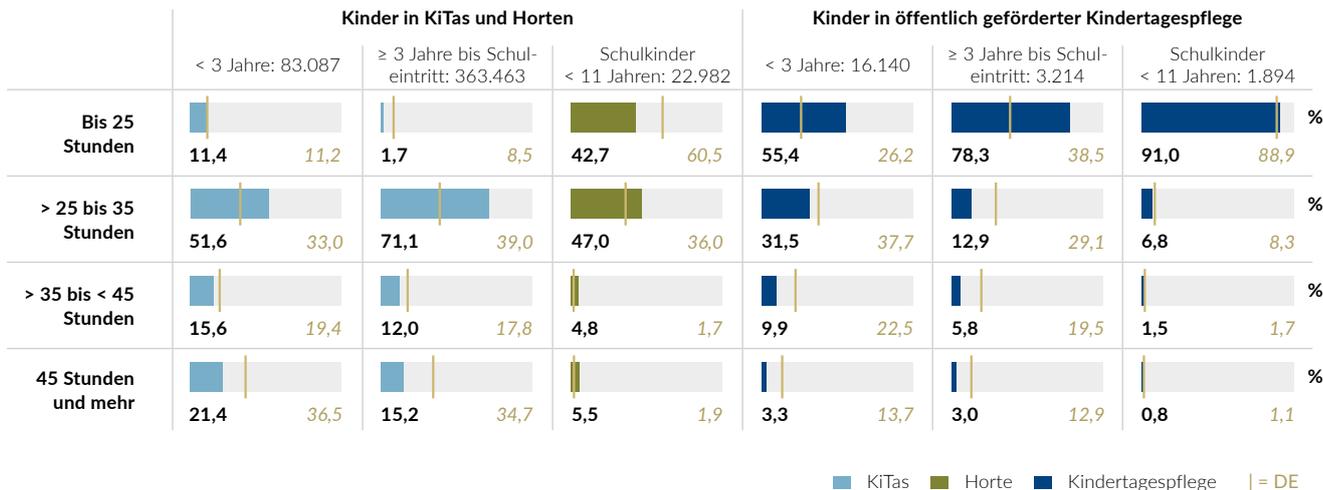


KiTas und Horte, die mindestens ein Kind mit Eingliederungshilfe betreuen

BW 01.03.2022 | Tab. 59aoh; 59ah



Vertraglich vereinbarte wöchentliche Betreuungszeiten in Kindertagesbetreuung | BW 01.03.2022 | Tab. 2-5; 3h; 138

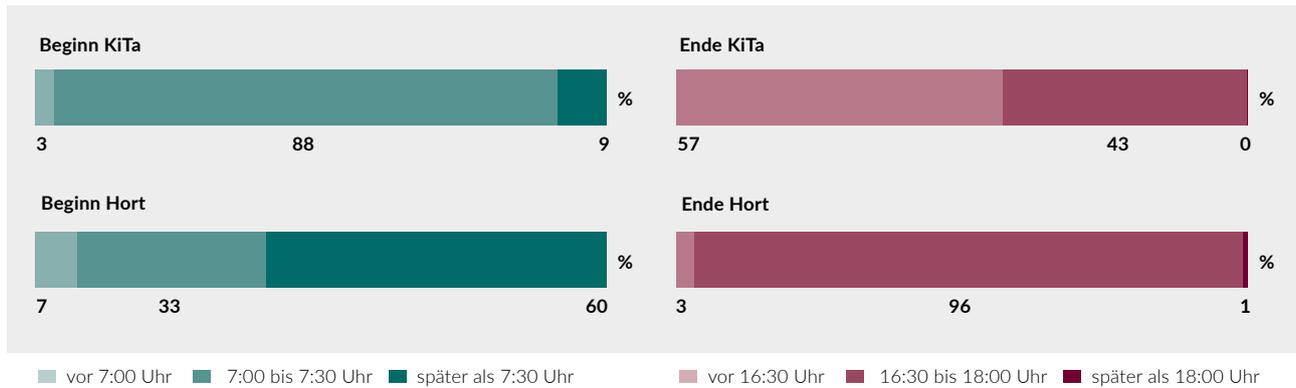


Regionale Daten zu den Betreuungszeiten in Kindertagesbetreuung finden Sie auf www.laendermonitor.de unter FOKUS | Regionale Daten

0,4% der unter Dreijährigen in der KiTa erhalten eine EH (Eingliederungshilfe) nach SGB VIII/SGB IX aufgrund einer (drohenden) körperlichen, geistigen und/oder seelischen Behinderung. Mit steigendem Alter nimmt, wie auch bundesweit, ihr Anteil zunächst zu: Bei den ab Dreijährigen sind es 1,7%, bei den Schulkindern nur noch 1,1%. In 36% aller KiTas in BW (ohne Sondereinrichtungen) wird mindestens ein Kind mit einer EH betreut (bundesweit: 41%). Die entsprechenden Anteile in den Horten sind deutlich niedriger: 12% bzw. 17%. Ein großer Anteil der KiTa-Kinder nutzt in BW kürzere

vertraglich vereinbarte Betreuungszeiten als bundesweit: Für 52% der unter Dreijährigen und für 71% der ab Dreijährigen sind es mehr als 25 bis zu 35 Wochenstunden. Dies sind bundesweit für beide Altersgruppen die höchsten Anteile. In der Kindertagespflege sind die Zeiten noch geringer: 55% der unter Dreijährigen und sogar 78% der ab Dreijährigen werden nur bis zu 25 Stunden betreut. Die Hortkinder nutzen zu 43% bis zu 25 Wochenstunden, bei 47% sind es mehr als 25 bis zu 35 Stunden. Von den 1.894 Schulkindern in Kindertagespflege werden 91% bis zu 25 Stunden betreut.

Öffnungszeiten von KiTas und Horten | BW 01.03.2022 | Tab. 83oh; 83h; 117oh; 117h



Rundungsbedingt kann die Summe der Anteile von 100% abweichen.

KiTa: Öffnungsdauer

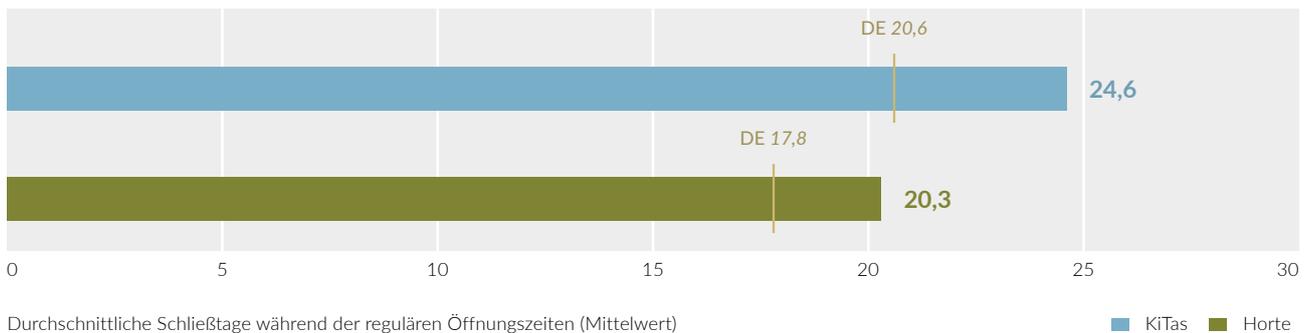
8,2 Stunden pro Tag
(Mittelwert)
DE 9,2 Std.

Hort: Öffnungsdauer

7,3 Stunden pro Tag
(Mittelwert)
DE 8,2 Std.



Schließtage während der regulären Öffnungszeiten vom 02.03.2021 bis 01.03.2022 | BW | Tab. 150oh; 150h



Regionale Daten zu den Öffnungszeiten von KiTas und Horten finden Sie auf www.laendermonitor.de unter FOKUS | Regionale Daten

Mit der deutlich gestiegenen Nachfrage nach Kindertagesbetreuung, auch um Eltern bei der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit zu unterstützen, sind ebenfalls die täglichen Öffnungszeiten von KiTas und Horten bedeutsam. Aus der Perspektive der Einrichtungen sind zudem die jährlichen zusätzlichen Schließtage wichtig, etwa für Fortbildungstage des gesamten Teams oder für allgemeine Urlaubsphasen. In BW starten 88% der KiTas zwischen 7 und 7:30 Uhr. Auf 33% der Horte trifft das auch zu, zu 60% öffnen diese jedoch nach 7:30 Uhr. 57% der KiTas schließen vor 16:30

Uhr, fast alle Horte (96%) jedoch zwischen 16:30 und 18 Uhr. Im Durchschnitt haben die KiTas in BW 8,2 Stunden pro Tag geöffnet; bundesweit sind es 9,2 Stunden. Die durchschnittliche Öffnungsdauer von Horten beträgt in BW 7,3 Stunden pro Tag (bundesweit: 8,2 Stunden). In den 12 Monaten vor dem 1. März 2022 gab es in den KiTas in BW durchschnittlich 24,6 Schließtage an regulären Öffnungstagen (bundesweit: 20,6 Tage). In den Horten waren es 2022 mit durchschnittlich 20,3 Tagen deutlich weniger, aber noch mehr als im Bundesdurchschnitt (17,8 Tage).